Freitag, 5. Juli 1907.
Erste Ausgabe. 1. Blatt.

Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 25 Pfg. — Auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 42 Pfg. mehr überall dort, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 72 Pfg. mehr in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung.

Gratisbeilagen:
1) Unterhaltungsbeilage, einmal wöchentlich
2) Beilage für die Jugend, einmal monatlich
3) Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus einmal wöchentlich.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung.

Der M. A. erscheint täglich in zwei Ausgaben.

56. Jahrgang — Nr. 439.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 41 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; im Ortsgeschäfts-Verkehr 15 Pfg.;
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 85 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.
Für die Aufnahme von Anzeigen ꝛc. an bestimmt vorgeschriebenen Tagen (bzw. Ausgaben) wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Die Gebühr für Beilagen wird je nach Größe und Gewicht derselben der Vereinbarung vorbehalten.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 23 u. 264.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
Täglich 2 mal erscheinend
kostet für den Monat
Juli, August und September
bei der Post: 1,50 Mk. | in der Stadt Münster 1,25 Mk.
Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 42 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 72 Pfg. mehr.
Inserate finden bei der großen Auflage des „Münst. Anzeigers" die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Deutsches Reich.

Der Petersprozeß

gibt der „Köln. Ztg." Veranlassung, die Vorlegung der amtlichen Petersakten zu fordern, damit die Beschimpfung und Lächerlichmachung hoher Beamten und Einrichtungen des Staates endlich aufhöre. Um die Vorlegung dieser Akten zu erreichen, schlägt das Blatt zwei Wege vor. Erstens die Akten einer Reichstagskommission zur endgültigen Beurteilung zu überweisen; oder zweitens: es wird gegen die Abgeordneten Dr. Arendt und General v. Liebert wegen ihrer Äußerungen gegen den Disziplinarhof und die Disziplinarkammer auf Grund des Strafgesetzbuchs wegen Verächtlichmachung von Einrichtungen des Staates ein Verfahren eingeleitet und es wird bei diesem Verfahren das ganze Material vorgelegt, das den Disziplinargerichtshöfen bei ihrer Urteilsfällung vorgelegen hat. Der erste Weg scheine der richtigere, weil fest anzunehmen sei, daß bei den Disziplinarverhandlungen nicht das vollständige Aktenmaterial im Falle Peters vorgelegen habe. Es sei ja verständlich, daß die Reichsregierung sich scheue, das betreffende Material preiszugeben, weil im Falle Peters die Vertuschungspolitik zweifellos eine außerordentliche Rolle gespielt habe und weil sich vermutlich diesem Material gegenüber die vorgenommene teilweise Rehabilitierung Peters' schwer rechtfertigen ließe. Aber ein Prozeß, wie derjenige, der sich jetzt in München abgespielt hat, sei so sehr geeignet, das Ansehen der Reichsregierung und insbesondere unserer Kolonialverwaltung im In- und Auslande zu untergraben und der Sozialdemokratie Wasser auf ihre Mühlen zu liefern, daß die Reichsregierung wegen kleiner Bedenken es nicht mehr unterlassen dürfe, die endgültige Klärung und Erledigung des Falles Peters herbeizuführen.

München, 3. Juli. Die „Allg. Ztg." will wissen, an maßgebenden Stellen schwebten Erwägungen, gegen General Liebert wegen seiner Äußerungen im Peterzprozeß vorzugehen.

Die Fürsorgebestrebungen für entlassene Gefangene

haben gemäß einem Erlaß des preußischen Ministers des Innern einen gedeihlichen Fortgang genommen. In allen Provinzen sind jetzt Zentralstellen für das Fürsorgewesen gebildet, welchen sich die bestehenden Vereine zum größten Teil angeschlossen haben, und die im Einvernehmen mit den kirchlichen Fürsorgeorganen arbeiten. Von jetzt ab sollen, wie wir der „Köln. Volkszeitung" entnehmen, daher alle Maßregeln, welche, wie z. B. Erkundigungen durch Polizeibeamte, den entlassenen Gefangenen eine geordnete Tätigkeit erschweren, unbedingt vermieden werden. Seitens der Polizeibehörde soll nur von Zeit zu Zeit angefragt werden, ob die Fürsorge noch besteht. Auch der Erlaß über die Aufenthaltsbeschränkungen bestrafter Personen wird dahin abgeändert, daß zukünftig festgestellt werden soll, ob derartige Personen sich unter die Aufsicht eines solchen Vereins gestellt haben. Personen, welche in Fürsorge sich begeben, sollen in der Regel nicht mehr ausgewiesen werden. Damit ist den Fürsorgeorganen eine weitere Handhabe gegeben, entlassene Gefangene zur Annahme der Fürsorge geneigt zu machen und dieselben an sich zu fesseln; letzteren aber wird die Möglichkeit zur Rückkehr zu einem geregelten sozialen Leben bedeutend erleichtert. Es wird nun die Aufgabe der Fürsorgeorgane sein, ihre Tätigkeit im vollen Einvernehmen mit den Polizeibehörden auszuüben und sich auf diesem so überaus schwierigen Gebiete der Wiedergewinnung dieser Unglücklichen für die menschliche Gesellschaft gegenseitig zu unterstützen. Die Zentralstellen werden zu dem Zwecke dahin zu wirken haben, daß in den einzelnen Vereinen, besonders in größeren Städten, geeignete Personen sich finden, die als Fürsorger mit den entlassenen Gefangenen in steter Fühlung bleiben und ihnen behülflich sind, alle Schwierigkeiten, die ihrer Rehabilitierung, besonders in der ersten Zeit nach der Entlassung, entgegenstehen, zu überwinden.

Die Umfrage über die Weltausstellung in Berlin,

die auf Antrag des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und des Zentralausschusses Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine von der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie vorgenommen worden ist, hat bis jetzt folgendes Ergebnis gezeitigt: Von 444 wirtschaftlichen Verbänden und Vereinen, die befragt worden sind, haben bis einschließlich 30. Juni 245 = 55 Prozent geantwortet, von 158 Handelskammern und Korporationen, die durch Vermittlung des Deutschen Handelstags befragt wurden, haben 99 = 62 Prozent geantwortet. Zu der Hauptfrage, ob die Veranstaltung einer Weltausstellung Berlin im Jahre 1913 oder in einem anderen Jahre des kommenden Dezenniums im Interesse von Deutschlands Industrie und Handel liege, haben sich von den beantwortenden wirtschaftlichen Verbänden und Vereinen geäußert: 76 zustimmend, 28 bedingt zustimmend, 141 ablehnend. Von den Handelskammern und Korporationen haben sich geäußert: 9 zustimmend, 4 bedingt zustimmend, 86 ablehnend. Der in Frage 2 angeregte Gedanke, eine künftige Weltausstellung, abweichend von dem bisherigen System, durch sorgfältige Auswahl und lokalisierte Zusammenfassung gleichartiger Erzeugnisse so zu gestalten, daß sie als organisierte internationale Fachausstellung sämtlicher Industriezweige erscheint, hat insbesondere in den Kreisen der wirtschaftlichen Verbände und Vereine vielfach prinzipielle Zustimmung gefunden. Zu der 3. Frage, ob gegebenenfalls eine aktive und opferwillige Beteiligung der Interessenten zu erwarten sei, haben sich die Befragten zumeist im Verhältnis ihrer Zustimmung oder Ablehnung bezüglich der Hauptfrage geäußert. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Antworten ist noch in Aussicht gestellt.

Zum Rücktritt Posadowskys

schreiben die „B. N. Nachr." anscheinend offiziös:

„Nach der Darstellung eines auswärtigen Blattes soll Graf Posadowsky durch den Umstand „erbittert" worden sein, daß er am Abend desselben Tages, an dessen Vormittag er der Aufforderung des Herrn v. Lucanus entsprechend sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, in der „Nordd. Allg. Ztg." lesen konnte, wer sein Nachfolger werden würde, bevor noch sein Entlassungsgesuch in die Hände des Kaisers zu gelangen vermochte. Es wäre überraschend, wenn diese Darstellung die Empfindungen des Grafen Posadowsky richtig wiedergäbe. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat am Abend des 22. Juni gemeldet, daß Graf Posadowsky sein Entlassungsgesuch eingereicht habe und Minister v. Bethmann-Hollweg als sein Nachfolger in Aussicht genommen sei. Darüber erbittert zu sein, war kein Anlaß; denn nachdem Graf Posadowsky durch Herrn v. Lucanus im Auftrage des Kaisers zur Einreichung des Entlassungsgesuchs aufgefordert war, konnte ihn die Nachricht von seinem Nachfolger umso weniger verletzen, je mehr es der Regel und der Zweckmäßigkeit entspricht, daß im Falle einer derartigen Ministerdemission über den Nachfolger des ausscheidenden Staatsministers bereits die Entscheidung der Krone herbeigeführt ist. Diese Handhabung der Geschäfte bei Ministerwechseln der bezeichneten Art ist im Staatsinteresse angezeigt, und es besteht schlechterdings kein Grund, der Öffentlichkeit die Entscheidung vorzuenthalten. — Eine Anstandsfrist hätte man dem verdienten Staatsmanne gegenüber wohl wahren können. Darüber helfen alle offiziösen Rechtfertigungsversuche nicht hinweg.

Die Gehälter der Universitäts-Assistenten

Daß es auch heutzutage noch Idealisten gibt, dafür sind zahlreiche Assistenten an den preußischen Universitäten ein klassischer Beweis. Denn diese Herren verrichten ihre meist nicht leichte Arbeit im Dienst der Wissenschaft oft für ein Entgelt von lächerlicher Geringfügigkeit. Die Assistenten der naturwissenschaftlichen Institute an den preußischen Universitäten haben nun dieser Tage dem Ministerium durch ihre Kuratorien gemeinsam ein Gesuch um Erhöhung ihrer Gehälter unterbreitet. Die Festsetzung des Gehalts dieser Assistenten geht bis in die dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Die jährlichen 400 Taler waren damals eine zeitgemäße Besoldung. Aber was sind bei unserer heutigen wirtschaftlichen Lage 1200 Mk.! Viele Institutsdirektoren — in Marburg, von wo die Anregung ausging, alle — haben denn auch das Gesuch ihrer Assistenten befürwortet. Auf den technischen Hochschulen und Bergakademien, deren Ausgestaltung einer späteren Zeit angehört, haben die Assistenten durchweg höhere Gehälter. Da herrscht eben mehr praktischer Sinn, und man versucht es gar nicht, wie auf den Universitäten den jugendlichen Idealismus auszunutzen. Die medizinischen Assistenten stehen sich nicht wesentlich besser. Ein gleiches Gesuch von ihrer Seite wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

☐ Die gewerkschaftlichen Arbeitersekretariate im Jahre 1906.

Nach dem soeben erstatteten Bericht über die von den deutschen Gewerkschaften unterhaltenen Arbeitersekretariate ist die Zahl dieser Sekretariate im vergangenen Jahre von 67 auf 85 gestiegen. Die Sekretariate werden fast ausnahmslos von den Arbeiterorganisationen selbst unterhalten. nur einige Sekretariate können mit Zuschüssen aus anderen Quellen rechnen. So erhält das Arbeitersekretariat in Bant von drei Gemeinden Zuschüsse; in Gotha wird dem Sekretariat ein Zuschuß von 2000 Mk. pro Jahr gewährt und in Koburg wird das Sekretariat von Staat und Stadt gemeinschaftlich unterhalten. Auskünfte wurden in 382 261 Fällen erteilt und zwar an 365 132 Personen, darunter waren auch 15 341 selbständige Gewerbetreibende und andere Personen, auch 2267 Behörden, Vereine und Korporationen waren um Auskunft eingekommen. Die Zahl der angefertigten Schriftsätze belief sich auf 91 969; verhältnismäßig am meisten wurden in Sachen der Unfallversicherung Schriftsätze angefertigt, denn es entfielen auf die Unfallversicherung allein 25 238 Schriftsätze. Die Invalidenversicherung kam mit 3928 Schriftsätzen in Betracht, die Krankenversicherung mit 3450 und die Knappschaftsversicherung mit 1806 Schriftsätzen und in Angelegenheiten des Arbeits- und Dienstvertrages mußten 9104 Schriftsätze angefertigt werden. Der größere Teil der Arbeitersekretariate gewährt allen Besuchern Auskunft, der kleinere Teil nur den organisierten Arbeitern; manche machen auch die Raterteilung an nichtorganisierte Arbeiter davon abhängig, daß diese für Anfertigung der Schriftstücke eine kleine Gebühr bezahlen. Auch in diesem Jahre sind bereits wieder einige Arbeitersekretariate eingerichtet worden und die Errichtung weiterer Sekretariate steht noch bevor.

Regierungsrat Rudolf Martin

ist der großen Öffentlichkeit bekannt geworden durch ein freimütiges Buch über die Finanzen Rußlands. Damals fühlte sich die Deutsche Regierung veranlaßt, den Kredit des Moskowiterreichs in Schutz zu nehmen. Der Sturz der russischen Staatspapiere hat Martin durchaus Recht gegeben und dem Verfasser der damaligen Notiz in der Nordd. Allg. Ztg., als welcher wohl Graf Posadowsky in Anspruch zu nehmen ist, Unrecht. Wenn aber heute von gewisser Seite behauptet wird, der Staatssekretär des Reichsamts des Innern sei über jener Stellung zu dem Martin'schen Buch gestürzt, so verkennt man gänzlich die Verhältnisse; ein Ministersturz bereitet sich nicht jahrelang vor; er kommt von heute auf morgen. Wenn Herr Martin an der Verbreitung des eben erwähnten Gerüchts beteiligt ist, so hat er von sich eine allzu hohe Meinung. Ein bedenkliches Licht auf seinen Charakter wirft eine Mitteilung des Hannov. Courier, die also lautet:

Im Jahre 1903 zu Beginn der Wahlbewegung meldete sich auf dem Zentralbureau der Nationalliberalen Partei zu Berlin Herr Regierungsrat Rudolf Martin, der damals noch im Reichsamt des Innern Dienst tat. Er erklärte dem Generalsekretär der Nationalliberalen Partei, er fühle und denke nationalliberal und bitte, ihn als nationalliberalen Kandidaten aufzustellen. Herr Generalsekretär Breithaupt hat den Fremdling, wie sich das gehörte, höflich empfangen und nach verbindlicher Unterhaltung erklärt, er wolle von den Ansichten und Absichten des Herrn Regierungsrats gern Vermerk nehmen. Nach acht Tagen kam Herr Martin abermals auf das Zentralbureau und meinte, Herr Generalsekretär Breithaupt möge sich nicht weiter bemühen; er habe soeben eine Depesche des Parteiführers der sächsischen Konservativen, des Geh. Hofrats Dr. Mehnert, erhalten, in der ihm dieser eine konservative Kandidatur in einem sächsischen Wahlkreise zusichere. Binnen acht Tagen war Herr Martin also aus einem Nationalliberalen ein Konservativer der besonderen sächsischen Spielart geworden. Sozusagen also im Luftautomobiltempo.

Wir müssen dem Hannov. Courier die volle Verantwortung für seine Notiz überlassen, möchten aber wünschen, daß Herr Martin sich bald darüber selbst vernehmen läßt.

Ausland.

Dänemark.

Fredensborg, 4. Juli. **(Drahtb.)** Um 12½ Uhr begaben sich das Kaiserpaar und die Mitglieder der königlichen Familie mit Gefolge im offenen Wagen nach Frederiksborg. Vor dem Schloß hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche die Majestäten mit Hurra begrüßte. Es stellte sich leichter Regen ein. — Kurz nach 1 Uhr wurde im Rittersaale das Frühstück eingenommen. Auf dem Wege dorthin hatte König Friedrich die Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Königin und Prinz Adalbert die Prinzessin Thyra geführt. Beim Frühstück hielt König Friedrich eine Rede, in der er der lebhaften Freude darüber Ausdruck gab, den Kaiser und die Kaiserin als Gäste bei sich zu sehen. Kaiser Wilhelm dankte in feiner Erwiderung für die ihm und seiner Gemahlin erwiesene außerordentliche Liebenswürdigkeit und schloß, der erinnerungsreichen Stätte gedenkend, mit einem Hoch auf Dänemarks Königshaus. Später wurde der Kirche ein Besuch abgestattet.

Um 3¾ Uhr kehrte die königliche Gesellschaft nach Fredensborg zurück.

Italien.

Rom, 4. Juli. **(Drahtb.)** Der König unterzeichnete einen Erlaß, durch den für gewisse Vergehen, darunter für Majestätsbeleidigungen und gewisse politische Vergehen Amnestie erteilt wird und bestimmte Geldbußen erlassen werden.

Rom, 4. Juli. **(Drahtb.)** Der 100. Geburtstag Garibaldis, der durch Gesetz zum Nationalfeiertag erklärt wurde, wird im ganzen Lande durch patriotische Veranstaltungen in überaus festlicher Weise gefeiert.

Der Orient.

Uesküb, 4. Juli. **(Drahtb.)** Es verlautet, daß der hiesige serbische Konsul und der bulgarische Handelsagent sowie alle serbischen Konsule und bulgarischen Handelsagenten in Mazedonien den Befehl erhalten haben, darauf hinzuwirken, daß die gegenseitigen Bandenkämpfe wie überhaupt die Kämpfe zwischen beiden Nationen aufhören.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Juli.

‡ **Oberst Bleckert †.** Gestern nachmittag bewegte sich ein imposanter Leichenzug durch unsere Straßen. Der Oberst z. D. Bleckert wurde zu Grabe getragen. Der Verstorbene hat in seiner militärischen Laufbahn, die bereits im Jahre 1849 begann und im Jahre 1883 endigte, mit nur kurzen Unterbrechungen dem hiesigen Artillerie-Regiment, früher Nr. 7, jetzt Nr. 22, angehört, zuletzt als Kommandeur, und in seinen Reihen auch an den glorreichen Kämpfen des Krieges 1870/71 ruhmvollen Anteil genommen, aus dem er dekoriert mit dem eisernen Kreuze zurückkehrte. Obwohl der Verstorbene kein Münsteraner war, blieb er nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste dennoch in unserer Stadt wohnen und konnte sich noch 24 Jahre durch Übernahme verschiedener Ehrenämter der Allgemeinheit nützlich machen. Seine Wirksamkeit in diesen fand auch Allerhöchsten Orts durch mehrere Dekorationen, die ihm noch in den allerletzten Jahren verliehen wurden, Anerkennung. Oberst Bleckert, ein Mann von großer Herzensgüte und Leutseligkeit, hatte sich sowohl in der Militär-, wie in den Zivilkreisen einer außerordentlichen Beliebtheit zu erfreuen. Das zeigte die große Zahl der Leidtragenden, die ihm die letzte Ehre erwies. Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22, obgleich aus der Garnison abwesend, hatte es sich nicht nehmen lassen, durch eine Deputation von Offizieren mit dem Kommandeur an der Spitze, durch ein Begleit-Kommando von Unteroffizieren und Mannschaften und das Trompeter-Korps seinem früheren Kommandeur auf dem letzten Wege das Geleit zu geben und dadurch die Verehrung kundzutun, die es ihm bewahrt hat. Sein Andenken wird noch lange in der Stadt fortleben.

\# **Von der Universität.** Die Dekanenwahl für das Studienjahr 1907—08 hatte folgendes Ergebnis: Zum Dekan der theologischen Fakultät wurde Prof. Dr. Diekamp, zum Dekan der juristischen Fakultät Prof. Dr. Jacobi, zum Dekan der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. v. Lilienthal gewählt.

⊡ **Eine Ortsgruppe** des „Verbandes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler" ist am Mittwoch hier begründet worden.

* **Fahrraddiebstahl.** Die Fahrraddiebe scheinen wieder ihres Amtes zu walten. Gestern morgen wurde vor einem Hause im Verspoel ein Adler-Fahrrad entwendet. Der Dieb entkam unerkannt.

---

8)

Der Hofjagdleiter.

Roman von Arthur Achleitner.

Als es mondhell wurde, verließ Fritz die Heuhütte; sorgsam orientierte er sich, um die Hohe Wildstelle herauszufinden, und als die einzuschlagende Richtung feststand, trat er die nächtliche Wanderung in die Klippenwelt an. Erst dem grünen Vorsprung des „Schneiders" zu auf einem Steiglein, dann empor über Schneeflecken und steile Schuttfelder im scharfen Aufstieg, bis nach fast dreistündiger Wanderung der Fuß die sogenannte Wildlochscharte betrat, und dem Auge sich ein Blick in die seenerfüllten Kessel des romantischen Seewegtales bot, eine gigantische Felsenwelt, bestrahlt vom Silberlicht des hoch am Firmament stehenden Mondes. Erstenberg errichtete in der Wildlochscharte ein Steinmännchen aus Glimmerplatten; dann trat er den Rückweg an, diesmal langsamer als sonst, um den besten Pfad ausfindig zu machen und mit Steinen zu markieren. Dadurch ging ziemlich viel Zeit verloren, so daß Fritz erst gegen vier Uhr früh die Waldhornalm wieder erreichte, wo die Sennerinnen bereits munter waren. Auch der Leibjäger erschien, griesgrämig und verschlafen, und staunte den schwitzenden Oberförster wie ein Wundertier an. Erstenberg grüßte höflich und bat die Brentlerin der „Diner"-hütte, ihm rasch eine Milchsuppe zu kochen.

So höflich geschult erwies sich Leibjäger Paul doch, daß er die durch Herrendienst bedingte Verzögerung der Quartieranweisung entschuldigte. Der Herr Oberförster sei aber bereits verschwunden gewesen, als Paul wieder erschien, um das Quartier anzuweisen.

Kurz erwiderte Erstenberg, daß er im Heu ganz gut untergebracht gewesen sei.

Der Leibjäger suchte nun in auffallender Freundlichkeit dem Oberförster Angaben über die Marschrichtung für die bevorstehende Traversierung der Hohen Wildstelle herauszulocken; Fritz erklärte jedoch, daß die Richtung ohnehin feststehe, und eine Unterhaltung darüber überflüssig sei.

Abermals vergrämt verschwand der Leibjäger.

Von den Herrschaften erschien als erster Prinz Rasso zur Wetterkontrolle, die ein zweifelhaftes Resultat ergab. Das Firmament bedeckt, verschiedene Berge vom Nebelschwaden umzogen. Angenehm berührt von der Tatsache, daß Erstenberg bereits gerüstet stand, zog Prinz Rasso den Förster zu Rate bezüglich der Frage, ob die Partie bei zweifelhaftem Wetter ausführbar sei.

Fritz berichtete über die Anstiegsrichtung und Wegverhältnisse so sicher, daß Prinz Rasso erstaunt rief: „Sapristi! Sie sind außerordentlich gut orientiert! Woher denn?"

Bescheiden erwiderte Erstenberg: „Hoheit gestatten die Bemerkung: ich war bereits oben, habe den Weg markiert, so daß er nicht zu fehlen ist."

„Was Sie sagen! Wann denn?"

„Heute Nacht!"

„Allen Respekt! Imponiert mir! Sie sind offensichtlich der Mann, den ich wünsche und brauche! Ich danke Ihnen herzlich! Nun aber die Frage: was halten Sie vom Wetter?"

„Wir haben Föhnstimmung, am Nachmittag wird es ein Gewitter geben. Wir werden aber längst in einer der Hütten drüben untergebracht sein, bis das Wetter losbricht!"

„Hm! Paßt mir nicht recht! Als Nachtquartier habe ich die oberste Alm im Sattental ins Auge gefaßt; im Falle schlechten Wetters dürfte dieser Standort nicht erreicht werden können. Was denn?"

„Hoheit wollen berücksichtigen: dieser Plan ist nicht gut durchführbar, für Hoheit Prinzessin zu anstrengend . . . ."

„Aber der Marsch bis zur Pergantschenalm oder einer anderen Hütte im Seewegtaal ist doch zu kurz, die Tagesleistung zu gering."

„Wir müssen mit dem sicher kommenden Gewitter rechnen, das zum Aufenthalt in einer Seewegtalhütte zwingen wird. Im günstigsten Falle könnte der Marsch bis zum Jagdhaus des Fürsten Leiringen am Pleßnitzzinken ausgedehnt werden; weiter geht es nicht am heutigen Tag."

Verstimmt begab sich der Prinz in die Hütte, um mit Hedwig zu sprechen.

Während Fritz seine Milchsuppe löffelte, konnte er nachdenken, wie schwer es ist, hohen Herren zu dienen. So ehrlich nach bestem Wissen und Gewissen der Vorschlag gewesen, Prinz Rasso scheint denselben als Opposition oder Rechthaberei aufgefaßt zu haben, und nun verdrießlich zu sein. Durch das offenstehende Fenster konnte Fritz hören, daß der hohe Herr mit dem Leibjäger über den Tagesplan sprach, und daß Paul den Vorschlag Erstenbergs abfällig beurteilte, vielmehr nach Wunsch seines Gebieters die Ausführung der Partie empfahl.

Wieder um eine Erfahrung reicher! Fritz schluckte mit der Milch den neuen Ärger hinunter.

Marschfertig im hochgezogenen Lodenkleid und leichter Bluse erschien Prinzeß Hedwig, dem stramm grüßenden Oberförster in entzückender Liebenswürdigkeit einen „guten Morgen" wünschend. Eifrig erzählte die Prinzessin, daß über den försterlichen Marschplan eine Debatte stattgefunden habe, der Bruder und der Leibjäger dagegen seien, Hedwig sich aber auf die Seite Erstenbergs gestellt habe. Die Entscheidung werde wohl der Wettermacher fällen. Zum gemeinsamen Frühstück erschienen auch die Gäste aus Frankreich. Der Herzog erklärte, der Unterkunftsverhältnisse auf den Almen überdrüssig zu sein, und nach Schwarzensee zurückgehen zu wollen. Daher stellte Rasso den alten Reißjäger Frosch zur Verfügung. Graf Perigord hingegen wollte sich den Herrschaften anschließen.

Wegen des Abganges des alten Frosch entstand eine Schwierigkeit bezüglich des Gepäcktransportes, und selbst der praktische Prinz wußte keine Lösung dieser Frage. Notgedrungen wandte sich Rasso an Erstenberg, welcher in schuldiger Bescheidenheit die Verminderung des Gepäckes auf etwa die Hälfte empfahl, und sich bereit erklärte, einen Teil davon auf seine Schultern zu nehmen.

Sofort rief Prinzeß Hedwig, daß den anderen Teil der Leibjäger tragen könne.

In diesem Sinne wurde die Angelegenheit denn auch zum Verdruß des Leibjägers entschieden. Den Rest des Gepäcks solle Frosch nach Rückkehr von Schwarzensee in forciertem Marsch in das Sattental bringen, wo man auf ihn warten werde.

Eine Stunde später waren die Herrschaften unterwegs im Anstieg zur Wildlochscharte. Voran Erstenberger, schwer bepackt, hinter ihm Prinzeß Hedwig in Gesellschaft des eifrig plaudernden Grafen Perigord; stumm und rauchend Prinz Rasso, verdrossen, geärgert über das nach seiner Meinung zu langsame Marschtempo. Den Schluß der Karawane bildete der keuchende Leibjäger, welcher dem verhaßten Oberförster Absturz und Knochenbruch aus ganzem Herzen wünschte.

Dem scharfen Blick des Prinzen entging die Wegmarkierung durch Steinmännchen nicht, Rasso wartete, ließ den Leibjäger herankommen und äußerte zu Paul: „Der Oberförster hat gut gearbeitet, famos markiert, den besten Aufstieg gewählt! Trägst du schwer?"

„Zu Befehl, Hoheit! Den größten Pack hat man mir aufgeladen! Die Markierung ist überflüssig, eine Wichtigmacherei!"

Prinz Rasso lachte: „Gekränkte Leberwurst! Schadet dir gar nichts, wenn du etwas magerer wirst! Hast Neigung zum Bierherz, das muß weg, so du bei mir bleiben willst! Avanti!"

Schwer genug schluckte der Leibjäger einen Fluch hinunter; den Oberförster wünschte er in die tiefste und heißeste Hölle.

Auf der Höhe der Wildlochscharte pfiff der Südwind so stürmisch, daß ein Verweilen unmöglich schien. Erstenberg warnte vor einem Aufenthalt der erhitzten Wanderer und drängte zum sofortigen Abstieg wegen des drohenden Gewitters. Davon wollte der vom Steigen und vielen Reden völlig ausgepumpte Graf nichts wissen, und der Leibjäger erklärte sich unfähig, die Last weiterzutragen.

Gutmütig nahm Erstenberg auch noch den schweren Rucksack Pauls auf die Schulter, so daß er nun das ganze Gepäck zu tragen hatte. Trotz seiner Warnung blieben Perigord und der Leibjäger auf der Scharte im Sturmwind zurück. Rasso unterstützte die Schwester im scharfen Abstieg, Fritz folgte schwer bepackt hinter den Herrschaften.

Zauberhaft beleuchtet ragte der Koloß Dachstein in den Äther, sein Firnfeld schimmerte hell, die Felsriesen des Kammergebirges starrten in blendenden Kalkmauern, im Osten erhob sich das Grimmingmassiv und zeigten sich die Admonter Berge.

Aus Süd und West rückte in schwarzen Wolkenbänken mit unheimlicher Geschwindigkeit ein Gewitter heran; schon war das Gebiet der Tauern verhüllt, nur noch die Hohe Wildstelle ragte wolkenfrei auf, ab und zu von fahlem Blitzlicht gespenstisch beleuchtet.

(Fortsetzung folgt.)

♢ **Der Verein für rheinische und westfälische Volkskunde**, der vor drei Jahren begründet wurde, und zur Zeit über 800 Mitglieder zählt, hält in Essen Ruhr am Sonntag, den 7. Juli, im Hotel Kaiserhof hierselbst seine General-Versammlung ab, die mittags 12 Uhr beginnt. Nach einem kurzen Jahresbericht findet ein belehrender Vortrag statt, wozu Liebhaber der Volkskunde willkommen sind.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 26. Juni. Sohn des Bahnarbeiters Theodor Brockmann. — 28. S. des Architekten Alwin Muschter. — 29. Tochter des Postschaffners Heinr. Korte. — T. des Stuhlmachers Joh. Lewejohann. — 30. T. des Postinspektors Anton Jilden. — 1. Juli. S. des Strafanstalts-Aufsehers Joh. Kathöfer. — S. des Fabrikarbeiters Josef Ernst. — T. des Brauerei-Arbeiters Ewald Aderesch. — 2. T. des Hülfs-Landmessers Georg Baumewerd. — 3. T. des Wirts Herm. Lücke. — Aufgebote. 3. Juli. Augenarzt Dr. med. Julius Wilmsen von Castrop und Katharina Böckmann von hier. — Sterbefälle. 2. Juli. Wwe. Kath. Altenidicker geb. Westerdickhoff, 58 J. — T. des Hülfs-Landmessers Georg Baumewerd, ¼ Std. — S. des Technikers Franz Kappert, 3 J. — S. des Briefträgers Bernh. Kimmina, 4 Mon. — B. Brenner Bernh. Borcharding, 51 J.

⊙ **Die Medizinisch-Naturwissenschaftliche Gesellschaft zu Münster i. W.**

hielt am Dienstag, den 26. Juni, im Hörsaal des Chemischen Instituts eine Sitzung ab. Professor Stempell sprach über

Die Pébrine-Krankheit der Seidenraupe.

Die von den Seidenzüchtern mit Recht so gefürchtete Pébrine-Krankheit der Seidenraupen trat in den fünfziger bis siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts so verheerend unter den Raupen auf, daß die gesamte europäische Seidenkultur auf dem Spiele stand. Die Bekämpfung der Seuche gestaltete sich besonders schwierig, weil der Krankheitserreger, das zu den einzelligen Tieren gehörige Microsporid Nosema bombycis nicht nur mit verunreinigtem Futter auf gesunde Raupen übertragen, sondern auch durch Infektion der Eier von kranken Schmetterlingen direkt auf die Nachkommenschaft vererbt werden kann. Rettung brachte der Seidenzucht daher erst das preisgekrönte Pasteurische Verfahren der sog. Zellengrainierung, bei dem die Nachkommenschaft solcher Schmetterlinge, welche nachweislich Sporen der Parasiten enthalten, konsequent von der Nachzucht ausgeschlossen wird. Allerdings hat dieses Verfahren den Nachteil, daß es nicht erlaubt, die natürliche Immunität unserer europäischen Seidenspinnerrassen gegen die Pébrine durch rationelle Zucht zu steigern, und es wäre wünschenswert, daß in dieser Richtung ausgedehntere Versuche angestellt würden. Um eine sichere Basis für derartige Versuche zu schaffen, habe ich die Biologie und Entwicklungsgeschichte der fraglichen Parasiten, welche bisher nur sehr unvollkommen bekannt war, an der Hand von künstlichen Infektionsversuchen genauer untersucht. Es konnte festgestellt werden, daß nach Verfütterung von Sporen an gesunde Raupen zunächst der für die Microsporidiensporen charakteristische sog. Polfaden unter der Einwirkung der Darmsäfte ausgeschnellt wird. Darauf tritt aus der Spore ein nackter Amoeboidkeim heraus, wandert in das Darmepithel der Raupe ein und beginnt sich dort innerhalb der Zellen schnell durch fortgesetzte Zweiteilung zu vermehren, wodurch rosenkranzförmige Merontenketten gebildet werden. Die einzelnen Meronten verwandeln sich schließlich in beschalte, eiförmige Sporen, die bereits 8 Tage nach der ersten Infektion in allen Organen der befallenen Raupe zu finden sind und allein die Neuinfektion anderer Raupen vermitteln. Nicht nur die Seidenraupe, sondern auch die Raupen unserer einheimischen Spinner sind für die Pébrine-Parasiten sehr empfänglich — ein Umstand, der sich vielleicht praktisch zur Bekämpfung der Raupenplage verwenden ließe.

Herr Igel machte sodann eine vorläufige Mitteilung über das Nervensystem nnd die Brutpflege bei Phasoolicama magellanica Rousseau.

Bei vorliegender Muschel sind die Cerebralganglien auffallend weit von einander entfernt. Das Pedalganglion liegt nicht im Fuße, sondern dorsal vor dem Fuße. Das Hauptgewicht ist zu legen auf das Vorhandensein des sympathischen Nervensystems, das bislang bei den Lamellibranchiaten vergebens gesucht worden ist. Vom Cerebralganglion geht jederseits ein ansehnlicher Nerv ab, der sofort zu einem relativ ansehnlichen Ganglion anschwillt, dem Buccalganglion. Von diesem gehen zwei Nerven ab, der Nervus buccalis und der Nervus sympathicus.

Eine andere beachtenswerte Eigentümlichkeit bei Phasoolicama bietet die Entwicklung, da die Eier innerhalb der inneren Kiemen befruchtet werden und sich zu vollkommenen Muscheln entwickeln. Somit haben wir ein Beispiel von Brutpflege, wie es nur bei wenigen Muscheln vorkommt.

Zum Schluß zeigte Prof. Salkowski, wie aus Lösungen von Jodwasserstoff oder löslichen Jodmetallen das Jod durch verhältnismäßig sehr geringe Mengen von salpetriger Säure abgeschieden werden kann, indem von der Eigenschaft des Stickstoffoxydes Gebrauch gemacht wird, sich mit Sauerstoff wieder zu Stickstoffdioxyd zu verbinden und so den Sauerstoff zu übertragen, einer Eigenschaft, deren wichtige Rolle bei der Fabrikation der Schwefelsäure nach dem Bleikammerprozeß bekannt ist. Dieses Verfahren kann zugleich dazu dienen, die genannte Eigenschaft des Stickoxyds in sehr anschaulicher Weise zu zeigen. Soll es zur Wiedergewinnung von Jod aus jodhaltigen Flüssigkeiten dienen, so wird es zweckmäßig in Schüttelflaschen ausgeführt, die nach den Angaben des Vortragenden zweckentsprechend hergestellt sind und mittelst einer durch einen Heißluftmotor getriebenen Schüttelmaschine bewegt werden. Die Wirksamkeit des Apparats wurde durch Darstellung einer Probe von Natriumbicarbonat nach dem Solvay-Verfahren vorgeführt.

Aus den Provinzen.

§ **Ibbenbüren**, 4. Juli. (Todes- und Unglücksfälle.) Im benachbarten Mettingen wurde der Ackerer B. auf dem Scheunenboden tot aufgefunden. Ebenfalls tot aufgefunden wurde auf seinem Lager der Arbeiter L., welcher bei dem Wirt Sch. bedienstet war. — Ein Bergmann von hier wurde im Oeynhausenschacht von herabfallendem Gestein tödlich am Kopfe verletzt. Er mußte ins hiesige Elisabeth-Hospital gebracht werden.

♢ **Ahlen**, 4. Juli. (Kolpingstraße.) Ein neuer Beweis für die Achtung, die der hiesige katholische Gesellenverein in der Bürgerschaft genießt, ist die in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossene Benennung „Kolpingstraße" als Bezeichnung jener Straße, an der das Gesellenhaus liegt. Durch diese Benennung soll, wie es in der Mitteilung des Bürgermeisters an den Präses, Vikar Eckeroogt heißt, dem Verein zugleich „eine Anerkennung ausgesprochen werden für das schöne, gute und segensreiche Wirken, das er während seines fünfzigjährigen Bestehens an den Tag gelegt hat."

‡ **Lüdinghausen**, 4. Juli. (Zu dem Kreiskriegerverbandsfest,) welches zur Feier der Enthüllung unseres von Prof. Haverkamp geschaffenen Kriegerdenkmals am Sonntag, den 21. Juli hier stattfindet, steht eine große Beteiligung zu erwarten. Es verbindet sich mit der Feier ein allgemeines Volksfest. Unter anderen geladenen Ehrengästen hat auch der kommandierende General Exzellenz Frhr. von Bissing sein Erscheinen zugesagt.

⊙ **Dortmund**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Angeklagten Alois Haak aus Altenderne. Haak hatte am 24. Januar den angetrunkenen Arbeiter Joseph Funk in eine Wiese geschleppt, ihm mit einem Messer die Kleider vom Leibe geschnitten und ihm alsdann mit dem Messer eine Anzahl Stiche beigebracht. An dem der Tat folgenden Morgen, wurde Funk tot aufgefunden. Das Schwurgericht sprach Haak des Totschlags schuldig und verurteilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus und in die üblichen Nebenstrafen.

Dortmund, 4. Juli. (Ein Opfer seines Berufes) wurde auf der Zeche „Hansa" bei Bruchhausen ein Bergmann. Aus dem Hangenden herabfallende Gesteinsmassen stürzten auf ihn und zerschmetterten ihm den Kopf. Er war sofort tot. Ein anderer Bergmann, der neben ihm stand, wurde ziemlich schwer verletzt.

○ **Aus der Grafschaft Bentheim**, 3. Juli. (Hebung der Pferdezucht.) Auf der Pferdedeckstation Isterberg bei Bentheim waren in diesem Jahre drei Beschäler vom Landesgestüt in Celle untergebracht, welche dieser Tage die Station wieder verlassen. Im ganzen wurden dieses Jahr 214 Stuten der Deckstation Isterberg zugeführt, die doppelte Anzahl der in den Vorjahren durchschnittlich der Station zugeführten Tiere. Man ersieht hieraus, daß der einsichtige Landwirt auf die Züchtung edlen Pferdematerials bedacht ist. Der Pferdezuchtverein Bentheim hat in dieser Hinsicht schon günstige Erfolge aufzuweisen. Es wurden in letzter Zeit häufiger junge Pferde in hiesiger Gegend zu äußerst hohen Preisen aufgekauft. Für Fohlen wurden beispielsweise in einzelnen Fällen rund 100 Mk. bezahlt.

△ **Aus dem Emslande**, 3. Juli. (Zurückgezogener Protestantrag.) Der Emsländische Bezirk des Deutschen Kriegerbundes in Lingen hatte zum Bundestage in Thorn folgenden Antrag gestellt: „Die Delegierten der Kriegervereine des Emsländischen Bezirks legen entschieden Protest ein gegen die statutwidrige Wahlagitation von seiten des Deutschen Kriegerbundes, des Provinzialverbandes und des Vorsitzenden des Emsländischen Bezirks und verlangen das bindende Versprechen, von den hier anwesenden Vertretern des Bundes, des Provinzialverbandes und des Bezirksvorstandes für ihre Person, daß ein derartiger Eingriff für die Zukunft nicht mehr vorkommt und daß der Vorstand auf dem nächsten Abgeordnetentage einen gleichlautenden Antrag einbringt und vertritt. Die Bekanntgabe des Resultats der Verhandlungen über diesen Antrag auf dem Abgeordnetentage hat durch die Parole zu erfolgen." Nachdem auf dem Hannoverschen Provinzialverbandstage in Lauterberg i. H. einstimmig — der Emsländische Bezirk war nicht vertreten — beschlossen war, auf dem Bundestage Übergang zur Tagesordnung über diesen Antrag zu beantragen, hat sich der Bezirk nunmehr entschlossen, den Antrag zurückzuziehen.

♢ **Osterfeld**, 3. Juli. (Die rheinisch-westfälischen Konsumvereine) hielten hier unter dem Vorsitze des Verbandsdirektors E. Nolte-Lüdenscheid ihren 34. Verbandstag ab. Es waren 30 Vereine mit rund 18 000 Mitgliedern vertreten. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen der Abgesandten über ihre Erfahrungen und Maßnahmen hinsichtlich der Fleischteuerung. In Wetter wurde von den Mitgliedern die Errichtung einer eigenen Metzgerei verlangt; der Aufsichtsrat sah jedoch davon ab und traf mit mehreren Fleischermeistern ein Abkommen über Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren zu ermäßigten Preisen. Aus Wesel wurde berichtet, daß infolge der allgemeinen Teuerung die Arbeiter und kleinen Beamten vielfach dazu übergegangen seien, Waren von geringerer Qualität zu kaufen. Gegen den von verschiedenen Seiten gemachten Vorschlag, eigene Genossenschaftsschlächtereien einzurichten, haben sich die Konsumvereine durchweg ablehnend verhalten. Nach den Veröffentlichungen des neuen Jahrbuches gehörten dem Verbande 1419 Genossenschaften und andere Gesellschaften mit zusammen 19 523 Mitgliedern an, darunter 963 Kreditgenossenschaften mit einem Betriebskapital von 1 091 221 117 Mk., 138 Baugenossenschaften mit 25 652 Mitgliedern und einem Betriebskapital von 72 802 191 Mk., 260 Konsumvereine mit 238 087 Mitgliedern und einem Gesamtvermögen von 10 851 366 Mk. Auf jeden Verein kommt ein durchschnittlicher Umsatz von 176 500 Mk. Eigene Produktion betreiben 6 Vereine, und zwar haben 5 eine eigene Bäckerei, eine betreibt die Destillation von Spiritusen. Der nächste Verbandstag wird voraussichtlich in Altena stattfinden.

Kecken (Kreis Kleve), 3. Juli. (Im Rhein ertrunken.) Der Rentner Arntz aus dem benachbarten Millingen hatte hier vor vier Monaten einer Jagdverpachtung beigewohnt und war seitdem spurlos verschwunden. Jetzt ist seine Leiche bei Nymwegen gelandet. Arntz scheint auf dem Heimwege, der den Rhein entlang führte, in der Dunkelheit in den Strom geraten zu sein.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

§§ **Münster**, 4. Juli.

In der Nacht zum 3. Juni ds. Js. kam es in Ramsdorf zwischen dem Fuhrmann Joseph Pierick, geboren am 11. April 1881, und dem Pflasterer Joseph Stalhauer zu einem verhängnisvollen und folgenschweren Zusammenstoß. Stalhauer, ein zu Gewalttätigkeiten geneigter, streitsüchtiger Mensch, wegen seiner Gemeingefährlichkeit von jedermann in Ramsdorf und Umgebung gefürchtet, der bei jeder Gelegenheit zum Messer griff und sogar nachts durch die Straßen streifte, um Streit zu suchen, war schon wiederholt wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs gerichtlich vorbestraft. Aber auch Pierick galt als nicht besonders friedfertig, sondern war gleichfalls, namentlich wenn er reichlich dem Bier oder Branntwein zugesprochen hatte, leicht zu Streitigkeiten zu bringen, zumal er stark zum Jähzorn neigte. Bis dahin hatte er sich indessen straffrei geführt.

Die beiden jungen Männer, Pierick unverehelicht, Stalhauer verheiratet und mit zahlreicher Familie, trafen sich am 2. Juni abends, nachdem sie jeder schon mehrere Wirtshäuser besucht hatten, im Hause des an der Eilandstraße zu Ramsdorf wohnenden Invaliden Anton Remmers, an dessen Eigentum das des Pierick unmittelbar angrenzt. Stalhauer, der dem Pierick einen Betrag von 6 Mark an Fuhrlohn schuldete und dafür einigemale gemahnt worden war, befand sich infolgedessen in gereizter Stimmung gegen seinen Gläubiger und hatte seinen Groll auch wiederholt in mehr oder weniger schweren Drohungen Ausdruck gegeben, bis er an jenem Abend zum Ausbruch kam.

Von den bei Remmers Versammelten war Geld zu Schnaps „zusammengelegt" worden. Stalhauer zeigte sich empört darüber, daß Pierick nicht 20, sondern nur 10 Pfg. beisteuern wollte, und sprang angreifend auf diesen zu, wurde aber von Tätlichkeiten zurückgehalten. Bei dieser Gelegenheit ließ er sich im Rückblick auf die bereits erlittenen Strafen wegen Körperverletzung 2c. dahin aus, wenn es ihn auch noch mehr als 5 Jahre kosten solle, so wolle er es den Pierick doch noch lehren. Als nun letzterer, um allem Streite vorzubeugen, hinausging, folgte ihm Stalhauers Bruder unter anscheinenden Freundschaftsbeteuerungen, durch die er jedoch nach Piericks Ansicht ihn nur hinhalten wollte, um seinem Bruder Gelegenheit zu schaffen, rechtzeitig heranzukommen, damit dann beide Brüder gemeinschaftlich über ihn herfallen könnten. Als seine gütlichen Abweisungen ohne Erfolg blieben, verabreichte er dem jüngeren Stalhauer einige Ohrfeigen, worauf dieser nach Remmers Haus zu seinem Bruder eilte und diesem von der Sachlage Mitteilung machte.

Mittlerweile war Pierick in den an seinem Hause zur Aabrücke abzweigenden schmalen Interessentenweg hineingegangen, um nachzusehen, ob man nicht etwa gegen seine in dieser Gasse aufgestellten Fuhrwerke wieder etwas, wie Lünsenabziehen, vorhabe, was schon nicht selten vorgekommen war. Bei dem der Brücke zunächst stehenden Wagen vernahm er eine Stimme, traf jedoch, als er hinzuging, niemand an. Auf dem Rückweg traten ihm dann die Brüder Stalhauer entgegen, die er, da die Nacht stockdüster war, nur an den Stimmen erkannte. Auf die Frage des jüngeren, weshalb er ihn vorhin geschlagen habe, ergriff Pierick eine Wagenrunge und versetzte dem ihm zunächst stehenden Joseph Stalhauer damit einen wuchtigen Hieb an die rechte Kopfseite, so daß der Getroffene sofort lautlos zu Boden stürzte. Auch der jüngere erhielt nun einen, allerdings weniger wuchtigen und weniger verhängnisvollen Schlag und konnte sich noch rechtzeitig hinter einem jenseits des Wassers in einer Entfernung von 50 Schritt lagernden Reisighaufen in Sicherheit bringen. Von da aus hörte er, wie Pierick auf den schwer Getroffenen in kurzen Pausen immer von neuem losschlug, und wie der Verletzte stöhnend rief: „Laß ab, ich kann's nicht mehr haben!" Dazwischen fielen dann abwechselnd von beiden Seiten noch schwere Schimpfworte und Flüche, auch von den Lippen desjenigen, der dem Tode schon nahe war, ohne es freilich ahnen zu können. Der Zusammenstoß ereignete sich nämlich gegen 11½ Uhr nachts und morgens 3½ Uhr etwa ist der Verletzte, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, im Krankenhause zu Ramsdorf, wohin er bald nach dem Vorfall gebracht worden war, gestorben.

Kurz darauf ist Pierick verhaftet worden und erschien heute vor den Geschworenen unter der Beschuldigung, den Joseph Stalhauer vorsätzlich körperlich verletzt zu haben, und zwar mit der Folge, daß durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten verursacht worden. Der Angeklagte gab allerdings zu, daß er der Täter sei, behauptete aber, in Notwehr gehandelt zu haben, da ihm seines Erachtens ein unmittelbarer Angriff seitens der Brüder Stalhauer bevorgestanden habe, die beide noch kurz vorher schwere Drohungen gegen ihn ausgestoßen hätten, und so habe er ihnen zuvorkommen müssen, um sein Leben zu sichern. Wenn er dabei vielleicht die Notwehr überschritten habe, so dürfte er doch wohl nicht strafbar erscheinen, weil er doch nur in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der erlaubten Verteidigung hinausgegangen sei.

Auf die Vorhaltung diesen Behauptungen gegenüber, warum er denn immer wieder auf den bereits wehrlos zu Boden gestreckten Mann eingehauen habe, zumal doch niemand weiter in der Nähe gewesen sei, der ihm hätte gefährlich werden können, wußte er nur zu erwidern, daß er die letzten Schläge (er gab zu, mindestens zehnmal geschlagen zu haben) nur gegen die Beine seines Gegners gerichtet habe, um diesen am Aufstehen zu verhindern. Die Schläge mit der schweren Wagenrunge hatten, wie die heute als Gutachter vernommenen Medizinalrat Dr. Heising, Kreisarzt in Borken, und praktischer Arzt Dr. Willenborg von dort, darlegten, ganz entsetzliche Folgen gehabt.

Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme plädierte Staatsanwalt Höfinghoff auf schuldig im Sinne der Anklage, da keine Rede davon sein könne, daß sich Pierick in Notwehr befunden habe, und wegen der weiteren, dem ersten folgenden Schläge könnten auch mildernde Umstände nicht in Frage kommen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Peus, trat in erster Linie dafür ein, daß der Angeklagte nicht schuldig sei, weil Notwehr unzweifelhaft vorliege, wenn vielleicht auch nur putative; unter allen Umständen aber sei der Fall nach der ganzen Lage der Verhältnisse danach angetan, die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände zu bejahen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände. Demgemäß beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 9 Monaten, während der Verteidiger bat, eine mildere und dem Mindestmaß möglichst nahe kommende Strafe zu verhängen.

In seinem Urteil ging der Gerichtshof über den Antrag des Staatsanwalts noch hinaus, indem er u. a. in Erwägung zog, daß es sich hier um einen Akt außerordentlicher Brutalität handle, in dessen Folge eine Familie ihres Ernährers beraubt wurde, und setzte die Strafe auf drei Jahre Gefängnis fest.

Riesenunterschleife in einer Irrenanstalt.

⊡ **Schwerin**, 2. Juli. In dem großen Unterschleifeprozeß gegen Beamte und Lieferanten der Sachsenberger Irrenanstalt wurde heute endlich nach mehr denn vierwöchentlicher Verhandlung zur eigentlichen Urteilsfällung geschritten. Staatsanwalt Henke beantragte gegen den Hauptangeklagten Schultze wegen zweier Betrugsfälle und wegen fünf Fälle von Beamtenbestechung eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus und 1500 Mk. Geldstrafe, event. weitere 150 Tage Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Beschlagnahme der Bestechungsgelder in Höhe von 36 821 Mk. Ein Jahr Zuchthaus soll durch die Unterschlagung als verbüßt gelten. Gegen den Kolonialwarenhändler Will beantragte der Staatsanwalt wegen Betruges 1¼ Jahr Gefängnis, wegen Beamtenbestechung ein Jahr Gefängnis, zusammen 1½ Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, event. weitere 100 Tage Gefängnis. Gegen den Hofschlächtermeister Wilck lautete der Strafantrag wegen Betruges auf zwei Jahre, wegen Beamtenbestechung auf 1 Jahr Gefängnis, insgesamt auf 2½ Jahre Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe, event. weitere 100 Tage Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. 5 Monate Gefängnis sollen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Gegen die Angeklagten Brüdigam, Heinrich Müller und Hinzpeter beantragte der Staatsanwalt je drei Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen. Gegen Frau Scharfenberg wurden wegen Betruges 6 Monate, wegen Beamtenbestechung ebenfalls 6 Monate Gefängnis beantragt, zusammengezogen in 9 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, event. weitere 60 Tage Gefängnis. Die Anklage wegen Betruges gegen den Gutspächter Baack wurde von der Anklage fallen gelassen, dagegen wurden wegen Beamtenbestechung 3 Monate Gefängnis beantragt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen, und 500 Mk. Geldstrafe, event. weitere 50 Tage Gefängnis. Mildernde Umstände liegen nach Ansicht der Anklage beim Kaufmann Bärwald vor, gegen den wegen Beamtenbestechung nur eine Geldstrafe von 300 Mark beantragt wird. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Mit Rücksicht auf die voraussichtlich lange Dauer der Beratung soll die Urteilsverkündung erst am Mittwoch stattfinden.

Düsseldorf, 3. Juli. Wegen Portohinterziehung hatte die Oberpostdirektion dem Kohlenhändler Karl Groß in Düsseldorf einen Strafbefehl von 5400 Mk. übersandt. Er hatte auf gerichtliche Entscheidung angetragen, aber das Landgericht Düsseldorf kam in der Verhandlung vom 19. November v. Js. ebenfalls zu einer Verurteilung. Es handelt sich um die Frage, ob ein geschlossener Brief, der nur gedruckte Mitteilungen enthält, als Brief oder als Drucksache anzusehen ist. Der Sachverhalt war folgender. Groß hatte 27 000 Geschäftsempfehlungen betr. Braunkohlenbriketts nebst Bestellkarte drucken und in Briefumschläge stecken lassen. Diese Sendungen wollte er durch die Beförderungsanstalt Merkur, die in Düsseldorf besteht, allen Haushaltungsvorständen zustellen lassen. Da der Inhaber jener Anstalt auf Befragen erklärte, die Sendungen könnten geschlossen sein, wenn sie nur keine bestimmte Adresse trügen, so machte Herr Groß seinen Leuten die Mühe, sämtliche 27 000 Sendungen zuzukleben. Da aber am ersten Tage der Austragung Unregelmäßigkeiten vorkamen — es wurden größere Mengen der Sendungen an Kinder verschenkt — so zog Groß seinen Auftrag zurück und nahm, da die Anstalt nicht in die Auflösung des Vertrages einwilligte, die Hilfe der Polizei in Anspruch. Auf diese Weise erhielt dann die Postbehörde Kenntnis von der Angelegenheit. Das Landgericht nahm ebenso wie die Post an, daß es sich um verbotene gewerbsmäßige Verschickung und Verteilung von Briefen handle, deren Porto in Höhe von je 5 Pfg. als hinterzogen angesehen wurde. — Die Revision des Angeklagten suchte den Nachweis zu führen, daß die private Verbreitung von Drucksachen, auch wenn sie sich in geschlossenen Kuverts befinden, nicht verboten sei. — Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da, wie schon in früheren Entscheidungen ausgesprochen sei, jede verschlossene briefartige Sendung ohne Rücksicht auf den Inhalt als Brief im Sinne des Postgesetzes anzusehen sei.

≙ **Frankfurt a. O.**, 2. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht nahmen heute die Verhandlungen gegen den polnischen Arbeiter Polednick, der des Raubmordes an dem Bierkutscher Haase der Berliner Schultheißbrauerei angeklagt war, ihr Ende. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Der Bierkutscher Haase war am 29. Oktober 1906 in der Nähe von Fürstenwalde ermordet aufgefunden worden. Am Tage vorher hatte er in den umliegenden Ortschaften seines Berufes gewaltet und hatte auch eine größere Summe Geldes eingenommen. Die lederne Tasche mit dem Gelde fehlte. Der Verdacht, den Raubmord begangen zu haben, fiel auf den polnischen Arbeiter Polednick, der mit dem Haase an dem fraglichen Tage in einer Wirtschaft in Müncheberg gezecht hatte und der wußte, daß Haase eine größere Summe Geldes bei sich führte. Polednick wußte auch für eine bestimmte Zeit der Nacht, in der der Mord geschehen sein mußte, keine Auskunft zu geben. Er machte sich auch durch andere Umstände verdächtig. Man fand bei ihm eine blutbefleckte Weste; auch soll er ein Mädchen überredet haben, mit ihm die Gegend zu verlassen, da er bald in den Besitz größerer Geldmittel gelangen würde. — Der Prozeß wurde mit großer Spannung erwartet, da die Tat seinerzeit das größte Aufsehen erregt hatte. Der Andrang des Publikums war daher sehr groß. Der Staatsanwalt hatte zur Führung eines Indizienbeweises einen großen Zeugenapparat aufgeboten. Der Angeklagte wies die Behauptung, daß er die Tat begangen habe, mit voller Entschiedenheit zurück. Die Geschworenen hielten den Indizienbeweis des Staatsanwalts nicht für lückenlos. Sie verneinten daher die Schuldfragen. Es mußte daher die Freisprechung des Angeklagten ausgesprochen werden.

Eine wichtige Entscheidung

fällte jüngst die erste Zivilkammer des Landgerichts Hannover. Es drehte sich darum, ob für denjenigen, der auf der Eisenbahn im Schlafe über die Endstation seiner Fahrkarte hinausfährt, eine Verpflichtung zur Nachzahlung bestehe. Das Landgericht verneinte diese Frage, indem es betonte, daß nach der jetzt gültigen Verkehrs-Ordnung ebensowenig wie aus dem in zweiter Linie zur Anwendung kommenden bürgerlichen Rechte ein Anspruch der Eisenbahn auf Bezahlung der im Schlafe begonnenen Strecke sich herleiten lasse.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. (Drahtb.) Der Reichsanzeiger meldet: Das Kaiserpaar hat aus Anlaß des ersten Geburtstages des Enkels Prinz Wilhelm eine Stiftung errichtet, aus welcher alle Jahre 20 Kleinkinderausstattungen beschafft und an würdige bedürftige Ehepaare in Mark Brandenburg verteilt werden, denen im Juli das erste Kind geboren wird.

Berlin, 4. Juli. (Drahtb.) Der Agent Kubernuß, der eine große Anzahl von Offizieren bewuchert hatte, wurde von der 8. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers und Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kolberg, 4. Juli. (Drahtb.) Auf das Huldigungstelegramm der Stadt an den Kaiser ist folgende telegraphische Antwort eingegangen:

Potsdam, 4. Juli.

Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst sich über den schönen Verlauf der dortigen Jubelfeier und die freundliche Aufnahme Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen sehr gefreut und lassen der Stadt Kolberg für das erneute Gelöbnis treuer Ergebenheit vielmals danken.

Auf allerhöchsten Befehl

Geh. Kabinettsrat v. Lucanus.

Vechta, 4. Juli. (Drahtb.) Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl in Delmenhorst-Vechta für den zum Reichsgerichtsrat ernannten bisherigen Abgeordneten Burlage wurde Graf Friedrich von Galen mit bedeutender Majorität gewählt.

Ausland.

Frederiksborg, 4. Juli. (Drahtb.) Der König von Dänemark ernannte den Geh. Rat v. Eisenhart-Rothe zum Kommandeur des Danebrog-Ordens 1. Grades.

Aus dem Haag, 4. Juli. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung der zweiten Unterkomission der 1. Kommission, deren Vorsitz Léon Bourgois führte, gelangten die deutschen und englischen Anträge über die Errichtung eines internationalen Prisen-Appellations-Gerichtshofes zur Beratung. Der deutsche Delegierte, Frhr. Marschall v. Bieberstein, hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß gegenwärtig das Prisen-Gericht eines jeden kriegführenden Landes, welches die Prisen gemacht hat, über die Gültigkeit der Prisen abzuurteilen habe. Man könne von einem solchen Gerichte immer annehmen, daß es keine genügende Gewähr für Unparteilichkeit biete, weil die Prisen im allgemeinen für Rechnungen der Staaten gemacht werden. Der Staat sei demnach Richter in der eigenen Sache. Es handele sich also darum, einerseits die Interessen der Privatleute zu schützen und andererseits die Reibungen zu vermeiden, welche aus dem Verdachte der Parteilichkeit erwachsen könnten. Man wende ein, daß man erst einer Abfassung der Gesetzsammlung bedürfe, bevor man einen Gerichtshof errichte oder ein Gesetz anzuwenden habe; die Herstellung der Gesetzessammlung bilde aber einen Teil des Programms der Konferenz. Vielleicht werde man nicht soweit kommen, aber nichtsdestoweniger dürfte man hoffen, daß einige Regeln aufgestellt würden. Außerdem habe man Konventionen, wie die Pariser Erklärung von 1858 und andere, auf die man sich stützen könne, und endlich besitze man die allgemeinen Regeln des internationalen Rechtes, welche zu entwickeln, der neue Gerichtshof berufen ist. Redner fährt dann fort: Der deutsche Vorschlag will, daß der Berufung der Beteiligten selbst stattgegeben werden soll, was die Staaten davon befreien würde, die sonst bei der Zustluchtnahme zu dem internationalen Gerichtshofe Schwierigkeiten begegnen könnten. Der Vorschlag gesteht den Untertanen der Kriegführenden und Neutralen dasselbe Berufungsrecht zu, was den modernen Grundsätzen zu entsprechen scheine, nach denen der Krieg nicht gegen die Untertanen, sondern gegen die Staaten geführt würde. Der deutsche Vorschlag setzt die Berufung nach dem ersten Urteil fest, wodurch das Verfahren vereinfacht und abgekürzt und zugleich Empfindlichkeiten ferngehalten würden und eine Kritik der Urteile des hohen internationalen Gerichtshofes wachgerufen werden könnte, besonders wenn diese Urteile aufgehoben würden. Der Vorschlag nennt Haag als Sitz des internationalen Prisengerichtshofes und gibt dem Byreau des schon bestehenden permanenten Gerichtshofes die Funktionen der Kanzlei der neuen Einrichtung, der so durch die Autorität des ständigen Gerichtshofes höheres Ansehen verliehen werde. Der deutsche Vorschlag wünscht, daß dem internationalen Prisengerichtshofe zwei von den Kriegführenden zu ernennende Admiräle beigegeben werden.

Der Vorschlag, zwei Admirale dem Gerichtshof beizuordnen, bezwecke, fachmännische Berater zur Seite zu haben. Marschall v. Biberstein hofft, daß die Schwierigkeiten überwunden würden; Garantie dafür biete ihm die Art und Weise, wie die Idee von den beiden großen Mächten aufgenommen sei. Der Präsident schlägt vor, ganz frei zu diskutieren, ohne abzustimmen, um später über die Entwürfe zu entscheiden. Der Vorschlag wird angenommen. Nachdem man sich über die Frage, wann ein internationaler Prisengerichtshof in Funktion treten soll, allseitig im Sinne Marschalls ausgesprochen hat, wird die Sitzung geschlossen.

Rom, 4. Juli. (Drahtb.) In der heutigen Kammersitzung waren Saal und Tribüne gedrängt voll. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Marcora die Gedächtnisrede auf Garibaldi. Die ganze Versammlung hörte die Rede stehend an. Giolitti dankte Marcora. Die Kammer nimmt den Gesetzentwurf zu Gunsten der Veteranen der nationalen Kriege an und vertagt sich dann mit Rücksicht auf den 100. Geburtstag Garibaldis.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 4. Juli. (Drahtb.) Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung verzeichneten in den letzten Tagen wiederum mehrere Erdbeben. Kleine Erdbeben wurden vermerkt am 2. Juli gegen 4 Uhr 53 Min. und 5 Uhr 18 Min. bis kurz vor 6 Uhr nachmittags, am 3. Juli um 8 Uhr 17 Min. bis 8 Uhr 38 Min., gegen 1 Uhr 30 Min. bis gegen 2 Uhr 30 Min. Heute vormittag gegen 10 Uhr 46 Min. 14 Sek. begann wiederum ein starkes Fernbeben, das in einer Entfernung von etwa 6000 Kilometer stattgefunden haben muß. Das Maximum begann um 10 Uhr 40 Min. Die Aufzeichnung endigte gegen 11 Uhr 30 Min. vormittags.

⊡ **Einbeck**, 4. Juli. (Durch Großfeuer) wurde heute morgen die Hollenstädter Getreidemühle eingeäschert. Etwa 2500 Sack Mehl und Getreidevorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Auch die Maschinenanlagen sind zerstört.

△ * **Nürnberg**, 3. Juli. (Drahtb.) Der Juwelenraub des Schauspielers Felix Lütte scheint weit umfangreicher zu sein, als anfangs angenommen wurde. In Wien und Nürnberg hat der Genannte für etwa 800 000 Mark Wertsachen entwendet. Täglich laufen noch neue Anzeigen über Juwelendiebstähle ein.

* **Marienburg**, 1. Juli. Über das Vermögen des verhafteten Direktors der verkrachten „Marienburger Privatbank D. Martens", Rudolf Woelke, ist nunmehr ebenfalls das Konkursverfahren eröffnet worden. Wie die „Marienburger Zeitung" berichtet, ist die Stadtgemeinde Marienburg recht erheblich an dem Zusammenbruch der Bank beteiligt. Durch Vermittelung der Bank hat die Stadt kürzlich eine Millionenanleihe aufgenommen und zur allmählichen Abnahme gegen 4 Prozent Zinsen auf der Bank belassen. Der größere Teil des Betrages ist glücklicherweise behoben, namentlich in den letzten Tagen hob die Stadt noch größere Beträge ab. Doch dürfte die Stadt mit 200 000 bis 300 000 Mark stecken b

nun dort bis zum „Jungfraujoch" weiterzuführen. Man nimmt an, daß die neu zu schaffende Station Jungfraujoch eine noch viel ausgedehntere Fernsicht bieten werde, als man sie von Station Eismeer aus genießt. Die Arbeiten für das neue Stück werden einige Jahre in Anspruch nehmen, sind doch in einer Höhe von 3100—3500 Meter noch ca. 4000 Meter Tunnel zu bohren. Die Station Jungfraujoch soll einfach gehalten und lediglich Aussichtsstation sein. Sie soll in einem Felsgrat angelegt werden und nach der Berner und der Walliser Seite Aussicht bieten.

* **Paris**, 4. Juli. Der Präsident unterzeichnete die Ernennung Richard Strauß zum Ritter der Ehrenlegion.

---

* ♂ **Eine riesige Wasserleitung.**

Aus Newyork wird berichtet: Mit einer kleinen Silberschaufel wird in diesen Tagen der Lordmayor der amerikanischen Metropole in den Catskill-Bergen den ersten Spatenstich tun zu einem Werke, das bestimmt ist, die gewaltigste Wasserleitung der Welt zu werden, die je von einer einzigen Gemeinde in Angriff genommen wurde. Mehr als 670 Millionen Mark wird das Riesenwerk beanspruchen, durch das die nötigen Wassermengen in einen gewaltigen künstlichen See bei Ashokan geleitet werden. Das Riesenreservoir wird eine Tiefe von 200 Fuß haben und eine Fläche bedecken, die der Ausdehnung der Manhattan-Insel gleichkommt. Von dieser Sammelstelle wird ein gewaltiger, 150 engl. Meilen langer Aquädukt ausgehen, groß genug, um die 7 Millionen in Newyork lebender Menschen mit Wasser zu versorgen. Das Aquädukt wird als ein riesiger überirdischer Tunnel angelegt werden, dabei werden aber auch Hügel durchbrochen werden und bei Westpoint wird die Leitung 1100 Fuß tief laufen, um unter dem Strombett des Hudson River den Strom zu kreuzen. In Newyork wird der Aquädukt unterirdisch den East River passieren, Brooklyn durchschneiden und in Richmond, Staten Island, enden. Als Zeitdauer für die Vollendung dieses gewaltigen Werkes sind 8 bis 10 Jahre angesetzt. 8 Dörfer mit mehr als 3000 Einwohnern müssen der Anlage zum Opfer fallen. Der Aquädukt wird zugleich als Automobilstraße angelegt.

---

* **Militärische Hilfe zum — Couponschneiden.**

Das Couponabschneiden ist gewiß eine sehr angenehme, aber nicht immer eine sehr leichte Beschäftigung. Die Reichsbank verwaltet nun zurzeit Wertpapiere im Betrage von ungefähr 3½ Milliarden Mark. Zum Couponabschneiden an den Quartalsabschnitten werden laut „Kons." Unteroffiziere als Hilfskräfte zugezogen. — Die Sorge für die Reinlichkeit der Banknoten, deren Einziehung und Erneuerung verursacht der Reichsbank jährlich eine halbe Million Mark Unkosten.

---

* **Deutsche Blaujacken als Retter.**

Als der japanische Panzerkreuzer Talatschiho am 16. Juni in Shanghai seinem Ankerplatze zufuhr, suchte ein mit Reis beladenes Boot noch an ihm vorbeizukommen, wurde aber überfahren und in zwei Stücke geschnitten. Die fürchterlich verletzten drei chinesischen Bootsleute wären verloren gewesen, wenn nicht deutsche Blaujacken von dem in der Nähe verankerten Kanonenboot Tiger sie hart vor Bug und Bordwand des Japaners weggefischt hätten. Eine wirklich schneidige Rettung! bemerkt dazu die amtliche Japan Weekly Mail.

---

* **Der internationale Pressekongreß**

findet vom 21. bis 25. September in Bordeaux statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Die Würde der Presse; Organisation von Standesgerichten. Berichterstatter: Herr Singer. 2. Das journalistische Berufsgeheimnis. Berichterstatter: Herren Singer, Schweitzer, Taunay. 3. Bericht über den gegenwärtigen Stand und die mögliche Entwicklung der Hilfsvereine in der Presse. Berichterstatter: Herren Heintzmann-Savino und Humbert. 4. Herabsetzung der Telegraphen- und Posttarife für die Presse. Berichterstatter: Herr Cantalupi. 5. Bericht über das allgemeine Werk der Kongresse und der Mittel, es durch ein erfolgreicheres, anhaltenderes Zusammenwirken sämtlicher Pressevereine zu befestigen und zu entwickeln. Berichterstatter: Herren Singer, Janzon und Taunay. Bezeichnung des Ortes des nächsten Kongresses.

Sport.

♂ **Der Dortmunder Renn-Verein** hat für die drei Renntage, den 7., 11. und 14. Juli einen überaus guten Nennungsschluß gehabt. Die Zahl der für die 18 Rennen genannten Pferde übersteigt alles bis jetzt Dagewesene, denn es sind nicht weniger als 281 Pferde genannt, oder im Durchschnitt pro Rennen 16 Pferde. Die von dem Verein auf 65 000 M. erhöhten Preise haben also bei unseren Rennstallbesitzern eine starke Zugkraft ausgeübt. Die meisten Pferde weist der „Große Preis von Dortmund" auf mit 24. Dieser mit 15 000 Mark dotierten Steeple-Chase folgt das Sommer-Jagd-Rennen mit 21 Unterschriften. Das Tremonia-Jagd-Rennen (Ehrenpreis der Stadt Dortmund und 3000 Mk.) hat 18 Nennungen erhalten. Im Germania-Jagd-Rennen, dem größten Jagd-Rennen (10 000 Mark und Ehrenpreis) für in Deutschland gezogene Pferde haben 16 den dritten Einsatz mit 280 Mark gezahlt. Für das von Romberg-Memorial (Ehrenpreis und 5000 Mark), Herren-Reiten, sind 15 Unterschriften abgegeben. Das Tribünen-Jagd-Rennen (Preis 3000 Mark) und der Preis vom Steinern Turm (2400 Mk.) haben je 16 Nennungen erhalten. Die Qualität der genannten Pferde entspricht der besten Klasse unserer deutschen Hindernispferde.

△ **Der Sieg Nazzaros im Grand Prix** hat in ganz Italien und namentlich in Turin, der Heimatstadt der erfolgreichen Fiat-Marke, großen Jubel ausgelöst. Des jungen Norditalieners Siegeslauf ist aber auch bisher unerreicht in der Geschichte des Automobilismus. Seinen Ruf, einer der kaltblütigsten und besonnensten Fahrer zu sein, erwarb er sich im vorjährigen Grand Prix-Rennen, in dem er sich als zweiter hinter Sizz plazierte. In dieser Saison reiht er nun Erfolg an Erfolg. Zunächst gewann er das Targa Florio-Rennen, dann den Kaiserpreis im Taunus nebst Vorrennen und jetzt den Grand Prix. Damit hat er die einstigen Erfolge eines Théry, des zweimaligen Bennett-Siegers, weit in den Schatten gestellt. Sein Sieg im Grand Prix hing übrigens ebenso wie sein Erfolg im Kaiserpreis-Rennen an einem seidenen Faden. Im Taunus-Rennen drohten nämlich die Pneumatiks ihren Odem auszuhauchen, als Nazzaro gerade zum Endspurt einsetzte. Sie hielten aber noch aus, bis er das Zielband passiert hatte. Im Grand Prix bereitete ihm der Brennstoff Sorge, der auf 30 Liter pro 100 Kilometer limitiert war. Die Fiat-Wagen galten allgemein als „Benzinfresser", doch Nazzaro ging mit dem kostbaren Stoff so haushälterisch um, daß er seinen Freunden am Ziel noch lachend einige Liter im Reservoir vorzeigen konnte. Sein Genosse Lanzia mußte dagegen kurz vor dem Ziel wegen Benzinmangels aufgeben, als er auf dem dritten Platz lag. Man hatte so bestimmt auf ihn gerechnet, daß man ihn bereits als Drittplazierten ausgerufen hatte. Doch statt seiner traf Baras auf Brasier ein. Die Reihenfolge der plazierten Wagen mit ihren Zeiten lauten nunmehr: 1. Nazzaro (Fiat) 6 : 46 : 33, dann folgen die Franzosen Sizz (Renault) 6 : 53 : 10,2, Baras (Brasier) 7 : 05 : 05,3, Gabriel (Dietrich) 7 : 11 : 39, Rigal (Darracq) 7 : 15 : 58, Caillois (Darracq 7 : 15 : 60. Barillier (Brasier) 7 : 27 : 54, Garcet (Bayard Clement) 7 : 34 : 17,, Shepard (Bayard Clement) 7 : 39 : 56, während der deutsche Mercedes-Fahrer Hemery in 8 : 25 : 25 als 10. durchs Ziel ging.

Briefkasten.

J. E. in S. Das Pfandrecht erlischt mit der Entfernung der Sachen von dem Grundstücke, es sei denn, daß die Entfernung ohne Wissen oder unter Widerspruch des Vermieters erfolgte. Der Vermieter kann der Entfernung nicht widersprechen, wenn sie im regelmäßigen Betriebe des Geschäfts des Mieters oder den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entsprechend erfolgt oder wenn die zurückbleibenden Sachen zur Sicherung des Vermieters offenbar ausreichen.

H. 20. Als Steher!

W. in Münster. „Konspirieren" ist richtig.

F. S. Das zahnärztliche Institut an der hiesigen Universität besteht schon seit mehreren Semestern.

Haltern. Eine für sich abgeschlossene Laufbahn zum Betriebssekretär oder Eisenbahnsekretär gibt es im Staatseisenbahndienst nicht mehr. Bewerber, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst auf einer höheren Lehranstalt erworben haben und körperlich für den Eisenbahndienst geeignet sind, können als Zivilsupernumerar eintreten. Sie haben nach einer dreijährigen Ausbildung in allen Zweigen des Außen- und Innendienstes die sogenannte Fachprüfung erster Klasse abzulegen, deren Bestehen sie zur Beförderung in die mittleren nichttechnischen Stellen des Innen- und Außendienstes berechtigt, falls sie sich später für eine Beförderungsstelle 1. Klasse (Eisenbahnsekretär, Oberbahnhofsvorsteher, Obergütervorsteher) eignen. Anspruch auf etatsmäßige Anstellung haben sie lediglich für die Stellen der Bahnhofs-, Güter- oder Kassenvorsteher. Eine Anstellung als Betriebssekretär erfolgt nicht mehr. Bewerber ohne die vorgeschriebene höhere Schulbildung können nur durch die Laufbahn der unteren Beamten später — bei besonders guten Leistungen — in mittlere Stellen gelangen. Besoldungsverhältnisse: Als Zivilsupernumerar im zweiten Jahre 360, im dritten Jahre 720 Mk.; nach bestandener Prüfung als Praktikant 1140—1800 Mk.; nach etatsmäßiger Anstellung als Vorsteher 1800—3600 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß; Oberstellen bis 4200 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Über die Dauer der Laufbahn bis zur festen Anstellung lassen sich bestimmte Angaben nicht machen; die Anstellungsaussichten sind aber z. Zt. nicht ungünstig.

B. L. Münster. Wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Zahlung des Mietzinses ganz oder teilweise im Rückstande bleibt, können Sie das Mietsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist lösen und Räumungsklage anstrengen.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.
Kassabörse.

		3./7.	4./7.			3./7.	4./7.
Wechsel Amst. k		000.00	169.35	Schatzanweisung	4	98.70	98.70
" Belg. Pl. k.		00.00	81.00	Sächs. Rente	3	83.90	83.90
" Lond. k.		000.00	204.20	Rh.-W. Rentenbr.	4	00.00	99.90
" Paris		00.00	81.25	"	3½	00.00	00.00
" Wien		84.80	84.85	Rhein. XX-XXI	4	100.40	100.40
" Ital. Pl. k.		00.00	81.25	do. III, IV kon.	3½	96.50	96.30
Russ. Noten		214.20	214.20	" V u. VII	3½	96.80	96.25
Privatdiskont		4⅛	4⅛	" X, XII-XVII,			
Reichsanl. kon.	3½	94.00	94.00	XXIV	3½	95.40	95.25
"	3	84.10	83.90	" XXVIII	3½	91.80	91.75
Pr. Konsol kon	3½	94.40	94.50	" XIX uk. 1909	3½	92.10	92.00
"	3	84.00	84.00	" XVIII	3½	89.80	89.80
Bayer. Handelsb.				" IX, XI, XIV	3	83.75	83.75
Pfdb. unk. 1912	4	100.00	100.60	W. Prov.-Anl. III			
Berl.-H. P. abg.	4	97.50	97.50	unk. b. 1909	4	99.90	99.90
do.	3½	91.00	91.00	do. IV " " 1915	4	100.40	100.40
Rh.-Westf. Bod.-				do.	3½	97.00	97.00
Pfd. unk. 1912	4	99.50	99.50	do. II, III, IV	3½	93.30	93.30
Westd. B.-P. unk.	4	98.75	98.75	do. IV (1915)	3½	93.80	93.80
Westd. Bod.-Cr.				do. II	3½	83.50	83.50
Pfd. III unk. 05	3½	92.50	92.50	Dortm. St.-Anl.	3½	92.00	92.20
Ctr. B. Pfr.				Münster. Stadt-			
von 1890	4	96.00	96.00	Anleihe	3½	93.75	93.75
" 99 unk. 09	4	98.60	98.60	Westf. Pfandbr.	4	99.70	99.25
" 86, 89 u. 94	3½	100.00	100.00		3½	92.30	92.40
" 96 unk. 06	3½	91.90	91.90	Köln-Mind. P.-Al.	3½	000.00	144.00
" 04 13	3½	91.90	91.90	Ostafr. Zollobllg.	4	00.00	92.70
P. Pfd. Br. XXII	4	99.10	99.10	Barmer Bankv.	7½	126.00	124.75
" XXV 1914	4	99.00	99.00	B.-M. Bk. Elbf.	8½	156.50	155.00
" " XXIII	3½	96.50	96.50	Berl. Handelsges.	9	153.30	154.10
" " XXIV	3½	93.00	93.00	Komm. & Diskb.	6½	115.50	116.75
" " XXVI				Deutsche Bank	12	224.90	225.75
" 1914	3½	95.75	95.70	Diskonto-Komm.	9	170.75	170.75
" III 1912	4	93.00	93.10	Dresdener Bank	8½	139.70	140.00
" XXVII	4	98.60	98.60	Dtsch.-Ruhrc.-B.	5	000.00	000.00
Argt. Gd. A. inn.	4½	00.00	00.00	Essener Bankv.	7	114.30	114.00
Italien. Rente	4	000.00	000.00	Ess. Kreditanst.	8½	154.50	154.50
Rumän. amort. Al.	5	90.80	00.00	Oesterr. Bank	7½	140.00	140.00
" 1896	4	88.40	88.40	Rheinische Bank	6	101.00	101.00
Span. Ausw. Sch.	4	00.00	00.00	Rh. Diskonto-Bk.	8	132.75	132.75
Ung. Goldrente	4	93.20	93.20	Schaffh. Bv. alte	8½	137.70	137.70

Industriewerte.

Allg. Lok. & Strb.	4½	147.90	148.00	Kölner Bergbau	30	407.00	421.50
Anglo Guano	7½	110.20	111.00	Königsbrauerei	8	141.25	145.00
Alumin.-Industrie	26	335.00	340.00	Königsborn. Bgb.	12	182.50	184.50
Allg. Elekt.-Ges.	11	190.30	190.50	König Wilhelm	20	275.00	278.25
Arenb. Bergbau	45	726.00	729.00	do. do. St.-P.	25	354.00	364.75
Baer & Stein	25	327.25	329.75	Kronprinz Ohligs	27	328.00	333.00
Berzelius	6	110.00	111.50	Küppersbusch	14	198.00	198.00
Bielefeld. Masch.	25	373.00	373.50	Lapp	23	186.50	186.50
Bochum. B. Lit. C.	0	41.25	41.10	Laurahütte	12	216.50	218.00
Boch.-Gels. Str.	4½	160.00	160.00	Louise Tfb. St. Pr.	0	110.25	98.25
Boch. Gußstahl	15	216.00	214.75	Magdeb. Bergw.	38	511.00	512.10
Bochum. Viktor.	8	122.00	124.00	Massener Bergw.	8	126.00	128.50
Buderus	8	112.50	113.60	Menden u. Schw.			
Chem. Weiler	10	151.00	151.00	St. Pr.	6	105.25	106.75
Concordia Bergw.	22	328.00	328.00	Mülh. Bergb.-G.	10	158.75	160.25
Consolidation	30	420.25	423.00	Neu Westend	—	171.50	171.50
Deutsch-Luxemb.	10	168.00	168.00	Nordd. Lloyd	8½	116.90	117.60
Donnersmark	14	284.00	281.00	Nordpark	—	000.00	252.00
Dortmd. Un. L. C.	2	70.40	71.00	Nordstern steink.	22	000.00	397.60
Düsseldf. Eisbhb.	19	273.00	275.00	Oresnt. & Koppel	16	200.25	202.10
" Eisen	10	164.00	166.75	Oberschles. Eisen-			
Dynamit Trust	10	156.50	156.60	bahnbedarf	7	115.80	118.75
Elberf. Farbenf.	36	563.50	562.00	do. Eisenindust.	6	106.50	105.50
do. Papierfab.	7	99.00	100.50	Phönix	15	190.80	192.40
Elektrisch. Unter.				Rhein-Nassau	26	257.00	261.00
Zürich	9	000.00	000.00	Rhein. Bergbau	0	00.00	00.00
Eschweil. Bergw.	14	213.75	214.50	do. Metall	0	121.50	122.50
Fac. E. Mannstädt	14	214.00	216.00	do. do. V. A.	0	129.00	130.00
" Vorz.-A.	14	218.00	219.00	do. Möbel	0	145.00	146.50
Gasmot. Deutz	6	106.00	104.50	do. Stahlw. A.	12	183.00	184.00
Gelsenk. Bergwk.	11	194.20	194.50	do. West. Ind.	40	199.00	207.50
do. Gußst.	5	203.10	202.50	do. do. Kalkw.	10	131.50	132.50
Georgs-M.-Hütte	0	81.25	81.75	Rombacher	14	188.75	191.25
do. V.-A.	0	97.75	98.00	Schlegelbrauer.	10½	148.25	148.25
Gerresheim. Glas	15	211.50	225.50	Schulz Knaudt	11	150.25	150.00
Gr. Berl. Straßb.	3½	167.00	166.90	Siegen-Solingen	5	111.50	111.50
Hamb. Packetf.	10	131.90	132.90	Vereinigte Chem.			
Hansa	6	126.70	128.50	Charlottenbg.	13	192.50	193.00
Harkort Br. Akt.	4½	105.00	104.75	Ver. Köln-Bottw.	18	242.40	243.00
do. Vorz.-Akt.	8½	126.00	126.00	Vorwärts Spinn.			
Harpener Bergb.	11	197.70	197.70	Bielefeld	0	85.25	83.50
Haspe	10	186.25	186.25	Wasserw. Gelsenk.	10	238.75	237.00
Hedwigshütte	—	161.25	162.50	Westf. Drht.-Ind	15	191.00	192.00
Hibernia Bgb.-G.	14	000.00	000.00	do. Drahtwerke	28	283.00	284.00
Höfel Brauerei	10	158.25	160.00	do. Stahlwerke	4	104.25	105.00
Hösch Eis. u. St.	15	220.25	219.50	do. Kupfer	8	128.25	129.25
Humboldt Masch.	1½	112.80	112.90	Wickinger	12	142.00	144.25
Ilse Bergbau	18	338.50	338.50	Wissener	13	165.50	167.00
Kattowitzer	—	199.90	201.50	Witten. Gußstahl	20	226.00	228.50
Kirchner & Co.	12	190.60	194.00	Wurmrevier	8	136.50	139.25

Nachbörse.

Österr. Kredit	203.75	203.90	
Berl. Handelsgesells.	153.50	153.75	
Commerz-Diskontob.	115.40	116.75	
Darmst. Bank	130.00	130.00	
Deutsche Bank	225.00	225.10	
Disconto Kommandit	170.90	170.40	
Dresdener Bank	139.50	139.50	
Nationalbank	121.10	121.10	
Schaffhausen. Bankv.	137.25	137.60	
Russische Bank	128.90	129.00	
Wiener Bankverein	000.00	000.00	
Lübeck Büchner	000.00	000.00	
Österr. Staatsbahn	139.50	139.80	
do. Südbahn	27.25	27.40	
Anatolier 60%	125.75	000.00	
Baltimore & Ohio	95.60	95.75	
Kanada Pacific	172.00	172.75	
Gotthardtbahn	000.00	000.00	
Ital. Meridionalbahn	136.25	000.00	
do. Mittelmeerbahn	00.00	00.00	
Luxemb. Prz. Heinr.	131.50	135.10	
Warschau Wiener	88.10	90.00	
3% Reichsanleihe	84.10	00.00	
6% Buenos Aires	00.00	00.00	
4½% Chinesen 1898	00.00	00.00	
4½% Japaner 1905	92.10	92.20	
4% Russ. Anl. 1902	75.40	75.40	
4½% do. 1905	00.00	00.00	
4% Span. Anl. (äuß.)	00.00	00.00	
Unificierte Türken	00.00	00.00	
Türkische Lose	132.00	142.25	
Harpener	198.25	197.75	
Große Berl. Str.-B.	167.75	000.00	
Hamburg. Packetfahrt	132.10	132.50	
Hansa Dampfschiff.	126.10	128.90	
Nordd. Lloyd	116.25	117.60	
Trust Dynami	155.80	156.00	
Edison	190.50	190.50	
Bochumer Gußstahl	217.00	217.40	
Deutsch Luxemb. V.	168.00	167.75	
Dortmund. Union C.	71.00	70.75	
Laurahütte	217.50	217.60	
Rheinisch. Stahl	183.25	184.00	
Consolidation	000.00	000.00	
Gelsenkirchen	195.2	194.00	

Tendenz: ziemlich fest.

Tendenz. Auf die Festigkeit New-Yorks einerseits und auf den günstigen Essener Bericht, daß der Kohlenmarkt unverändert fest sei, und schließlich, daß der Iron Age darauf hinweist, daß die lebhafte Nachfrage nach Spezifikationen anhält, sodaß der Verbrauch in unvorhergesehenem Maße andauert, zeigte die Börse bei Eröffnung eine feste Tendenz. Der Bankenmarkt wies gegen den gestrigen Schluß ausnahmslos höhere Anfangskurse von ⅛—½ Prozent auf. Im Montanaktienmarkte betrug die Aufwärtsbewegung ¼—½ Prozent. Nur Gelsenkirchener waren auf Angebot zum ersten Kurse ½ Prozent niedriger. Heimische und fremde Fonds still, doch behauptet. Im Eisenbahnaktienmarkt standen Prinz Heinrichbahn, die gegen gestern um 4 Prozent höher einsetzten, infolge von belangreichen Deckungen im Vordergrunde, ferner aus dem gleichen Anlaß Warschau-Wiener 3¼ Prozent höher. Sonstige Bahnen vernachlässigt, nur Amerikaner im Einklange mit New-York sehr fest. Hamburger Paketfahrt und Lloyd ½ Prozent höher auf Rückkäufe. Hansa 3⅜ höher, angeblich auf Glattstellungen. Tägl. Geld 5 Prozent. Im weiteren Verlaufe und bei Übergang in die 2. Börsenstunde Montanwerte belebt. Bochumer 1¼ weiter anziehend, Laurahütte um 1½ und Phönix um 3 Prozent, Rhein. Stahlw. um ½ Prozent höher, auch Harpener höher gefragt. Die Aufwärtsbewegung steht mit Rückkäufen im Zusammenhang. Bahnen weiter gut gehalten. Alles sonstige still und unverändert. Bei Berichtsabgang war die Tendenz ruhig. Montanwerte unter vorübergehenden Realisierungen abgeschwächt. Doch war die Grundtendenz im ganzen fest.

Produktenbörse.

Berlin, 4. Juli 1907.

Weizen: Juli 206.00. Sept. 201.00. Dez. 201.25.
Roggen: Juli 203.25 Sept. 181.00. Dez. 179.25.
Hafer: Juli 161.00. Sept. 162.50 Dez. 000.00.
Mais amerik. Mixed Juli 143.75. Sept. 000.00. Dez. 000.00.
Rüböl: Juli 72.00. Okt. 69.00. Dez. 68.60.
Weizenmehl 26.25—28.25.
Roggenmehl 26.70—27.60

Tendenz. Freundliches Wetter hat anfänglich trotz mächtiger Steigerung in Pest hier das Angebot von Weizen, Roggen und Hafer entgegenkommender gemacht. Es zog sich später zwar zurück. Die Preise erholten sich jedoch nur wenig. Rüböl unverändert und still. Wetter: Schön.

Wichtig f. Landwirte!
Alle Sorten Säcke,
wie
Kunstdüngersäcke, Thomasschlackensäcke, Guanosäcke, Knochenmehlsäcke, Superphosphatsäcke, Kraftfuttersäcke, Kleiesäcke u. s. w.
werden zu höchsten Preisen angekauft.
Westfälische Sack-Industrie, Carl Lauon,
Mittelhafen 1.
Telephon 2141. w3b

Füllfederhalter,
nur gute Qualitäten, in allen Preislagen. (e
Louis Espagne,
Papier- und Schreibwaren,
Münster, Ludgeristr. 94.

Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. W., Frauenstr. 9, empfehlen für
Verlobte
kompl. Wohnungseinrichtungen in grösst. Auswahl u. gediegenster Ausführung, nach auswärts franko Lieferung. a*

Kirchen-Paramente.
Fahnen. Baldachine. Teppiche. Läufer.
Th. Kleybolte
Paramenten-Handlung, Kunst-Stickerei, Fahnenfabrik,
Glaspassage,
vis-à-vis Zentralbahnhof. b*
Spitzen. Borduren.

Patent-Bureau J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22. Aussprache kostenlos.

Nahtlose
Milchtransport-Kannen
bewährtester Systeme. Aus bestem Stahlblech gestanzt, im Vollbade dreimal verzinnt.
Groß. Lager, deshalb schnelle Lieferung.
Musterkannen und Preise z. Verfüg.
Molkerei-Maschinen und Geräthe.
Handcentrifugen und Butterfässer.
Landwirthsch. Maschinen.
Ackergeräthe.
Bergedorfer Eisenwerk,
Zweigbureau Hamm i. W.

Totenbriefe, Totenzettel
werden schnell und billig angefertigt.
Aschendorff'sche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Klosterstraße 31/32.**

Große Musikplatten,
passend für alle
Grammophone,
doppelseitig nur
3.00 Mark.
Goldgußwalzen,
passend für alle
Phonographen
nur 1.00 Mark.
Alte Platten werden mit in Zahlung genommen. w*
Bernh. Tormann
Prinzipalmarkt 41.
Martinistraße 4.

Automobil!
Doppel-Phanton, 12—14 HP., 2 Cyl., erstklassiges Fabrikat, zwei Zündungen, großer eleganter Ausstellungswagen mit Klappverdeck, Gepäckhalter, 4 Laternen und sonstiger kompletter Ausstattung, Modell 1907, ganz neu, mit voller Fabrikgarantie umständehalber weit unter Neupreis zu verkaufen. Off. unter M F 682 an das Central-Zeitungs-Bureau. a5c

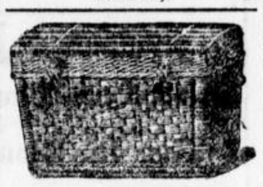
Zahle für **Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber dito 30 Mk.,** auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet. **C. Rütter, Münster,** Krummentimpen 17—19. *r

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, kauft zu einem hohen Preise **C. Rütter,** Krummer-Timpen 17—19.

Eine gut erhaltene eiserne **Bettstelle** mit Seegras-Matratze bill. abzugeben.
Hammerstr. 98, I. Etg.

Besucher der Kaisertage in Münster
(vom 29. August bis 1. September) wollen
Bestellungen auf Fenster- bezw. Balkonplätze
an den Feststraßen, welche Ihre Majestäten passieren unverzüglich an das **Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristr. 88** richten. (Keine Provision).

Das Volksbureau
in Münster i. W.,
nur **Verspohl 6,** 1 Treppe hoch, gibt **Auskunft** in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invalid.- u. Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen 2c.) und fertigt **Schriftsätze** an.
Geringe Gebühren.
Geschäftsstelle des Bauvereins
für die Stadt Münster Verspoh 6, 1 Treppe, nimmt unentgeltlich Beitritts-Erklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Anmeldungen und dergl. entgegen.
Das
Arbeits-Nachweisbureau
(ebenfalls Verspohl
Nr. 6, 1 Treppe hoch
vermittelt **unentgeltlich** Stellen zwischen Arbeitgebern u. Arbeitnehmern (gewerbl. und sonstigen Arbeitern, Handwerkern, Dienstboten 2c.). a*


Reisekörbe, Reise Koffer Blusen Anzug Hut
in enormer Auswahl zu billigen Preisen. b(2a
Paul Berger,
Ludgeristraße 30/31.

Eine guterhaltene, neue englische
Drehrolle
mit Granitplatte wegen Anschaffung ein. Dampfmangel preiswert abzugeben.
Bahnhofstr. 45/46.

Verrenkung,
auch älterer Art, beseitigt sofort,
Bartflechte
beseitigt schnell w2b
J. H. Bessmann,
Masseur,
Neuplatzstraße 32.

Käselab,
echtes Kopenhagener, „patentiert" und **„Käselab-Tabletten"** (eine Tablette für ca. 50 Kilo Milch genügend) sowie
Butter-Tinktur,
echte englische, für Butter und Käse, wird nur mit der feinsten Qualität der echten Anatto-Pflanze zubereitet, ist garantiert vollkommen unschädlich und frei von aller Verfälschung. Sie entwickelt die auf den Londoner und andern Märkten so beliebte goldgelbe Farbe, ohne den natürlichen Geschmack im Geringsten zu verderben oder die Molken zu entfärben. Zu haben in Krügen à 2,20 M., 1,25 Mk. und 50 Pfg., auch ausgewogen in

Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, gel. Apotheker,
Rothenburg 39—40.
Telephon 691. w*

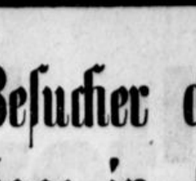
Schneiderin
beabsichtigt ihr gut gehendes Geschäft mit Kundenkreis wegen Verheiratung zu übergeben. Off. u. A A 6299 an die Exp.

Sehr gut erhaltene **Familie-Nähmaschine** für 25 Mark zu verkaufen. Näh. Exped.

Pass. für Einquartierung! 14 Stück 1 mal gebrauchter Auflegematratzen, sowie 1 fast neues Sofa billigst abzugeben.
Agidiistr. 64.

Malstunden
erteilt a8a
Frl. E. Müser,
Maximilianstr. 5, 1 Et.
Anmeldungen vormittags erbeten.

Hochelegante neue Familien-Nähmaschine für 58 Mark zu verkaufen. Näh. Expedition.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Widerstandskraft Gesundheit und Wohlbehagen
gewinnt man durch das Tragen von
Schiessers Abhärtungs-Wäsche
aus indischer Nesselfaser gefertigt. Schneeweiß und seidenglänzend, verbindet dieselbe mit einem eleganten Aussehen größte Dauerhaftigkeit und mäßigen Preis.
Höchste dauernde Porösität, kein Verfilzen.
Höchste Aufsaugungs-Fähigkeit. Schnelles Verdunsten des Schweißes. Kein naßkaltes Anliegen der Wäsche. Größte Beförderung des Stoffwechsels.
Von ersten Autoritäten **glänzend begutachtet.**
— Zeugnisse, Prospekte, Proben gratis und franko. —
Niederlage bei: f5e
Joh. Heinr. Jansen, Alt. Fischmarkt 1.

Technikum Neustadt Mecklb.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. **Unterrichtsg. 110 M. Progr. frei.**

Möbel-Ausverkauf
wegen beabsichtigter baulicher Veränderung
mit
10% Rabatt.
Beste Gelegenheit hochmoderne, wirklich gute selbstgearbeitete Möbel billig zu kaufen.
Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster. r*
Gebr. Husemann,
Möbelfabrik.
Verkaufsräume: Frauenstrasse 9.

Grösste Auswahl in eleganten f*
farbigen Hemden
für Sport und Reise,
vom billigsten bis zum feinsten Genre.
W. Junkermann,
Münster i. W. Rothenburg 48.

Detaillisten-Verein für den Bezirk Münster.

Hauptversammlung
am Donnerstag, den 11. Juli, abends 9 Uhr, im Münsterischen Hof (Alter Steinweg).
Tagesordnung:
1. Wahl der Abgeordneten für die Versammlung „Selbständiger Kaufleute für Rheinland, Westfalen und angrenzende Gebiete" zu Hamm i. W.
2. Etwaige Anträge zu dieser Versammlung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

**

1.95

Steinbergs 95 Pf. Woche

2.95

Münster i. W. Roggenmarkt 10.

Münster i. W., Roggenmarkt 10.

Abteilung: Teppiche u. Gardinen.

2 Schleier, abgep. Gardinen in creme und weiß, zusammen 195 Pf.
Abgep. Zug- u. Roll-Rollo's das Fenster 195 .
1 hübsch gestickte Filztuchdecke 195 .

Abteilung: Wäsche.

1 gestickt. Fantasie-Damenhemd 195 .
1 Madeira gestickt. Taghemd aus prima Renforce mit Festonzacke 195 .
1 Damen-Beinkleid mit breiter Stickerei 195 .

Abteilung: Konfektion.

1 hübsche imit. Mousel. Bluse weiß und farbig mit Stickerei 195 .
1 Kinder-Waschkleidchen in weiß und farbig 195 .
1 Kostüm-Rock weiß 195 .

Abteilung: Damen-Putz.

1 hübsch garn. Damenhut 195 .
1 hübsch garn. Kinderhut 195 .

Abteilung: Woll-Kleiderstoffe.

Aparte Gewebe f. Sommerkleider hellfarbige Dessins Meter 195 .
Engl. Streifen und Karos für Jackenkleider Meter 195 .
Ia. Satintuch schwarz u. alle Modefarben Meter 195 .

Ein Posten
schwarze Seide 195 Pf.
für Kleider und Blusen Meter

Ein Posten
Sonnenschirme 195 Pf.
sonstiger Wert bis 3.50 Mk. per Stück

Ein Posten prima
Maccohemden u. Hosen 195 Pf.

1 hübsche große Kaffeedecke 195 Pf.
1 Teegedeck mit 6 Servietten 195 .
1 Dtz. weißleinene Taschentücher 195 .
1 Oberhemd in weiß 195 .

Ein Posten
Damen-Unterröcke 195 Pf.
in Tuch, Leinen und Lüstre per Stück

1 Frackkorsett Ia. Satindrell elegante Ausstattung 195 Pf.
2 Paar Ia. schw. Damenstrümpfe 195 .
1 Paar Ia. Herren- oder Damen-Glacé-Handschuhe 195 .

Nur solange Vorrat reicht

Lavaliers für Damen und Kinder 6 Stück 95 Pf.
Kinder-Lack-Gürtel 4 Stück 95 .

Abteilung: Konfektion.

1 Damen-Wasch-Bluse aus gem. Katt. in all. Farben 95 Pf.
1 Kinder-Kleidchen aus Kattun und Mousseline-Stoff 95 .
1 Knaben-Wasch-Bluse in allen Größen 95 .

Abteilung: Damenputz.

1 garnierter Damenhut 95 .
1 garnierter Kinderhut 95 .
1 weiße Kinder-Haube aus Batist u. Cachemir 95 .

Abteilung: Woll-Kleiderstoffe.

Entzückende Kostümstoffe Meter 95 .
Elegante helle Voile's Meter 95 .
Elegante Blusen-Neuheiten Meter 95 .
Moderne Blusen-Flanelle Meter 95 .

Ein großer Posten
Seide für Kleider u. Blusen 95 Pf.
Meter

Abteilung: Mousseline etc.

Reinwollene Mousseline bildhübsche Muster per Meter 95 Pf.
3 Mtr. Ia. Mousseline-Imitat 95 .

Abteilung: Wäsche.

Ca. 500 einzelne
Wäscheteile, 95 Pf.
Hemden, Hosen, Jacken, Röckchen, Höschen 2c.

Abteilung: Erstlings-Wäsche.

6 Erstlings-Hemdchen 95 Pf.
2 Wickeldecken umstochen 95 .
4 gestickte Jäckchen 95 .
6 Lätzchen mit Spitze und Feston 95 .

Abteilung: Baumwollwaren.

6 abgepaßte Handtücher 95 .
2 weiße Tischtücher 95 .
6 Servietten 95 .
4 große Küchenhandtücher 95 .
4 Mtr. Handtuchgebild 95 .
4 Mtr. guten Nessel 95 .
1 Frottier-Handtuch mit Buchstaben 95 .
1 großes Tischtuch 95 .
6 gute starke Aufnehmer 95 .
Bettuchhalbleinen Meter 95 .
5 Mtr. Hemdentuch 95 .

200 weiße
Kissenbezüge mit Durchsatz und ausgebogt 95 Pf.

Abteilung: Schürzen.

1 Damen-Ref.-Trägerschürze } zus. 95 .
1 Zierschürze }
1 elegante Zierschürze 95 .

1 Sortiment
Sonnenschirme p. Stück 95 Pf.

2 gute Markttaschen 95 Pf.
Bunte Taschentücher 6 Stück 95 .

Abteilung Herren-Artikel:

3 Steh- od. Umlegkragen, 4fach 95 Pf.
2 Serviteurs 95 .
2 Paar Manschetten 95 .
2 Paar starke Hosenträger 95 .
3 hübsche Regattes 95 .
3 Diplomaten 95 .
2 feine Selbstbinder 95 .

Abteilung Kurzwaren:

10 Paar Schweißblätter aus Trikotstoff, fehlerlose u. gute Ware, zusammen 95 .
5 Paar Schweißblätter aus Batist, prima Gummiplatte, zusammen 95 .
6 Dtz. Taillenstäbe mit bekleideter Stahleinlage, zusammen 95 .
10 Dtz. Druckknöpfe, Ia. schwarz und weiß, rostfrei, zusammen 95 .
25 Mtr. Mohairschutzborde in allen Farben, zusammen 95 .
10 Stück Taillen-Verschlüsse, gute Qualität, zusammen 95 .
5 Mtr. türkische Waschborde, 95 .

Abteilung Handschuhe:

2 Paar halblange Damenhandschuhe, zusammen 95 .
2 Paar Herren-Handschuhe in allen Farben, 95 .
3 Paar gute schwarze od. farb. Damenhandschuhe, zus. 95 .
1 Paar lange Damenhandschuhe mit Seidenbesatz 95 .
1 Paar Damen-Glaceehandschuhe 95 .

Abteilung Strumpfwaren:

3 Paar Herren-Socken } zus. 95 .
1 „ Fußlinge }
2 Paar bunte Damenstrümpfe 95 .
3 Paar bunte Kinderstrümpfe 95 .

3 Paar echt schw. Damenstrümpfe 95 Pf.

Abteilung Tapestry:

1 Überhandtuch } zusammen 95 Pf.
1 Tasche
1 Topflappen
1 Wandschoner } zusammen 95 Pf.
1 Tablettdecke
1–5 Teile hübsche Handarbeiten, vorgezeichnet und fertig gestickt, zusammen 95 Pf.

Abteilung Teppiche u. Gardinen:

2 Schleier abgepaßte Gardinen in weiß und crême, zusammen 95 Pf.
1 Tüll-Garnitur, Läufer u. 2 Decken, zus. 95 .

1 Kommoden-Decke 95 .
1 große Bettvorlage mit Franzen 95 .
1 gr. prima Linoleumvorlage 95 .
4 Mtr. Läuferstoff, zusammen 95 .

1 Posten eleg. Damengürtel in Leder, Gold u. Stoff, Wert bis 175 Pf., jetzt 95 Pf.

1 Garnitur Aufsteckkämme mit Spangen und Pfeilen, zusammen 95 Pf.
Mehrere 100 Coupons prima Festons 95 .

Abteilung Wäsche:

1 Damen-Nachthemd 295 Pf.
1 Reform-Taghemd } zusammen **295** .
1 Beinkleid }
1 weißer Feston-Unterrock 295 .

Abteilung Damenputz:

1 eleg. garnierter Damenhut 295 .
1 prachtv. garniert. Kinderhut 295 .

Abteilung Konfektion:

1 eleg. Waschbluse in weiß und farbig 295 .
1 reizendes Kinderkleidchen 295 .
1 engl. Kostümrock mit Knopfbesatz und Fältchen 295 .

Abteilung Baumwollwaren:

Weiße u. bunte Bettbezüge, Stck. 295 .
10 Mtr. Halbleinen, 295 .
6 Mtr. Kleidersiamosen, 295 .
2 weiße Wasseldecken, 295 .
10 Mtr. Hemdentuch, 295 .

Abteilung Teppiche u. Gardinen:

1 eleg. bestickte Salontischdecke 295 .
1 Fenster abgepaßt. Gardinen in crême und weiß 295 .
1 Fenster abgepaßt. Zug- und Roll-Rollo's in weiß und crême 295 .

Ein Posten schwere
Damast-Seide 295 Pf.
für Kleider und Blusen

1 Sortiment
Sonnenschirme 295 Pf.
sonstiger Wert bis 5.25 Mk., per Stück

Ein Posten
Damen-Unterröcke 295 Pf.
sonstiger Wert bis 5.90 Mk., per Stück

Ein Posten gute
Dam.-u. Herr.-Regenschirme 295 Pf.

Außer diesen Artikeln sind noch 100 andere Zusammenstellungen übersichtlich auf Tischen ausgelegt.

Circa 200 prima
Schlafdecken 295 Pf.

Nur solange Vorrat reicht

Taschentücher mit Buchstaben für Herren u. Damen 6 Stück 95 Pf.
Ein Posten
Damen-Unterröcke Stück 95 .

Unbedingt beachtenswert!

500 Coupons Baumwollwaren

Hemdentuche
Schürzenzeuge
Bettzeuge
Weisswaren etc.

zum Einheitspreise jeder Coupon **95** Pf.

Sämtliche oben angegebene Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt und ist deshalb ein Besuch während der 95, 195, 295 Pfg.-Woche unbedingt lohnend.

Gleichzeitig bitten wir unsere geehrten Kunden, möglichst die Vormittage zum Einkauf zu benutzen.